

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

39 (15.2.1895) Mittagsausgabe

Abonnement:
Zu Verlage abgeholt.
50 Pfg. monatlich.

Inserate:
Die Zeitspalt 20 Pfg.
(Sonder-Inserate billiger)

Einzelne Nummern 5 Pf.
Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 500.
14 555 28. Dez. 1898
(Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in
Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expeditoren:
Karlsruhe Nr. 27
Notationsdruck.
Eigentum und Verlag
von P. Thiergarten.

§ Zur Ehrung Bismarcks.

Ein schöner Erfolg ist errungen. Der Schöpfer des
Reiches, Otto v. Bismarck, ist im Hinblick auf die Voll-
endung seines 80. Lebensjahres zum Ehrenbürger

Durch den leidenschaftlichen, hartnäckigen Widerstand
der Gegner der Huldbildung haben dieselben dieser nur eine
erschöpfte Bedeutung verliehen, sie zu einer vaterländischen
That gestempelt, deren heilsame Wirkung sie, so Gott

Kaum hatte der „Badische Landesbote“, das Amts-
blatt der „Freisinnigen“, vernommen, was in Karlsruhe
geplant werde, so stand in denselben schwarz auf weiß

Seither hat der „Landesbote“ vor jeder bezüglichen
Abstimmung des Bürgerausschusses einer der in Frage
stehenden Städte die stereotypen Frage aufgeworfen: „Was

einen Gut gebracht hat, sind wir so erstickt, vermögen wir
ihm nicht genug zu danken. Dazu kommt, und das sollte
der „Badische“ Landesbote nachgerade einsehen, daß der

Am allerschönsten ist es, wenn die Reinsager durch
diese Thatsache, die sich so wenig wegleugnen läßt als die
Sonne vom Himmelzelt, in die Enge getrieben, die „aus-

Die Reichseinheit, meinte einer der sieben Weisen im
Bürgerausschuß zu Mannheim, sei eine demokratische
Idee gewesen und daher sage er „Nein!“ Dem Schöpfer

Daß der „Landesbote“, welcher selbstverständlich
diese Begründung des Votums des tapferen Parteigenossen
im Bürgerausschuß zu Mannheim gesperrt zum Abdruck

Merken diese Herren, die sich als Demokraten
brüsten, denn gar nicht, daß sie sich nur selbst mit der Faust
in's Gesicht schlagen? Die Städte bringen dem Begründer

des Reiches das Höchste und Beste dar, was sie zu ver-
geben haben, sie thun es von dankbarer Begeisterung ge-
trieben für die Art, wie er das Volkswohl zu fördern ver-

Wähnen die Herren vom „Landesboten“ bei dieser
Hege gegen den Begründer des Reiches das Volk hinter
sich zu haben, so täuschen sie sich gewaltig. Wenn, trotz

Deutscher Reichstag.

Am Bundesrathstische Staatssekretär v. Böttcher.
Die Verathung des Antrages Auer und Genossen: Auf-
hebung des Diktaturparagraphe in Elsaß-Loth-

Abg. Bueh (Soz.): Staatssekretär v. Puttkamer hat bei
der letzten Verathung dieser Materie Bebel gegenüber gesagt,
diese Sache gehe eigentlich nur den Bundesausschuß zu Elsaß-

Abg. Rühl erörtert die Praxis der Verwaltung von
Elsaß-Lothringen in der Sprachenfrage, wird aber vom Prä-
sidenten wiederholt mit der Mahnung unterbrochen: Diese

Ueber die Anträge Auer und Colbus wird ein-
zelne abgestimmt. Jeder derselben wird, wie der Präsident
konstatirt, mit derselben Majorität, nämlich den

Ungarn.

Ergählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

„Wo ist sie?“ schrie Ebell. „Warum liegen Sie sie
fort?“

Ein Sächeln des Försters verzerrte sein bereits so
grausam entstelltes Gesicht noch mehr. „Warum sind Sie
nicht früher gekommen?“ entgegnete er. „Ich hab's ja

„Frau Clemens!“ schrie Ebell. „Sie ist mir zuvor-
gekommen!“

„Ja, es war meine saubere Stieftochter!“ sagte der
Förster, der vom Fenster verschwunden war und jetzt aus
dem Hause trat. „Warum sind Sie nicht eher gekommen?

Der Förster schnitt eine Grimasse, die wohl ein Sächeln
leben und ausdrücken sollte, was es bei ihm auf eine

strafbare Handlung mehr oder weniger ankomme, und ant-
wortete auf den ersten Vorwurf: „Wußte ich denn, daß
es Ihre Frau war? Ich hielt das junge Geschöpf für

„Sobald mit Ihr Aufruf in die Hände gefallen
war, fandte ich den da zu Ihnen,“ der Förster wies auf
den sehr betreten dastehenden Martin.

„Sie hätten das Treiben nicht dulden sollen; Sie
mußten doch von Anfang an sehen, daß es hier nicht mit
rechten Dingen zugeht!“

Der Förster antwortete jetzt nur durch ein dumpfes
Stöhnen, wobei er den Kopf tief auf die Brust sinken
ließ, und Ebell fuhr fort: „Doch das ist jetzt alles neben-

Der große, starke Mann brach hier in ein heftiges
Schluchzen aus, in das Hanne und der kleine Christian
einstimmten.

„Gritta, Gritta, wo bist Du hingelommen?“ schrie der
Baumeister, um sich dann mit der Frage an Ulrich zu
wenden: „Haben Sie denn keine Vorstellung, welchen

Statt der Antwort zeigte der Förster nur auf seinen
verbundenen Kopf und berichete in seiner kurzen, wort-

larken Art, was sich am Morgen zugetragen hatte, wozu
Hanne noch etwas ausführlichere Ergänzungen gab. Auch
der kleine Christian erhob jetzt sein Stimmchen und wieder-

„Was sagt das Kind da?“ rief plötzlich Martin Röder.
„Sag's noch einmal, Christel, wohin ist die gnädige Frau?“

Nun wurden die andern auch aufmerksam, und Hanne
erzählte mit mütterlichem Stolz: „Er ist ein gewedter
Bursche, und er war während der ganzen Zeit, wo gepackt

Alle rebeten auf ihn ein, haten, versprochen, drohten
und erzählten, wie dies zu gehen pflegt, das entgegengesetzte
Ergebnis. Christel weinte, stampfte mit den kleinen Füßen,

Verzweifelt rang Ebell die Hände. „Wie unglücklich
bin ich! Von einem Worte aus dem Munde eines trotzen,
unvernünftigen Kindes hängt mein Schicksal ab! An einen

(Fortsetzung folgt.)

Zentrums gegen die Stimmen der Konservativen, der Reichspartei und der Nationalliberalen angenommen.

Es folgt nunmehr die Fortsetzung der Beratung der die Volksvertretung in den Bundesstaaten betr. Anträge Pachnide und Auer. Der hierzu bei der Beratung des Gegenstandes von dem Abg. Frege eingebrachte Antrag auf einfache Tagesordnung, bei dessen Abstimmung sich Beschlusfähigkeit ergab, ist, wie der Präsident mittheilt, einstweilen zurückgezogen worden. (Ruf: Aha! Bewegung.)

Abg. Richter befürwortet einfach die Ausdehnung der die Volksvertretung betreffenden Punkte der Reichsverfassung auf Mecklenburg. Für die Kompetenzerweiterung der Reichsverfassung bringt Redner historische Belege bei, bei denen man von einer derartigen Kompetenzerweiterung von Grundrechten bereits Gebrauch gemacht hat. Der Beweis, den der Vertreter von Mecklenburg hier hat erbringen wollen, daß trotz alledem in Mecklenburg alles in Ordnung sei, ist nicht gelungen. Außerdem frage ich, sind denn das geordnete Verhältnisse, wenn in dem zu Mecklenburg-Strelitz gehörigen Fürstenthum Rügen seit 20 Jahren von den berufenen 20 Vertretern nur 9 erschienen, daß der Landtag beschlußunfähig erklärt wird, die Vertreter nach Hause gehen und ohne Landtag regiert wird? (Heiterkeit.) Das ist doch einfach ein Verfassungsbruch; da beruft sich Herr v. Buchta auf die mecklenburgische Erbweisheit. (Heiterkeit.) Die ganze mecklenburgische Verfassung ist eine durch die frühere Reichsgewalt aufgezwungene Zwangsacte. Um dies zu beweisen, geht Redner näher auf die Geschichte Mecklenburgs ein und schildert dessen Entwicklung bis zu den sogenannten Freienwalder Beschlüssen, wo durch die preussisch-österreichische Kommission das in Mecklenburg begonnene Verfassungsrecht vernichtet und die alte ständische Verfassung eingeführt wurde.

Wenn also das Reich damals in dieser Richtung aufzutreten berechtigt war, so ist das heutige Reich mindestens ebenso berechtigt vorzugehen. Ich bestreite übrigens, daß der mecklenburgische Bundesrathsberechtigten sich als Vertreter des mecklenburgischen Volkes bezeichnen; er ist nur Vertreter der mecklenburgischen Regierung; ob er das Vertrauen des ganzen Volkes besitzt, bezweifle ich. Die Behauptung desselben Herrn Vertreters, daß ein Theil der mecklenburgischen Vertretung gewählt werde, hat dort allgemeines Kopfschütteln hervorgerufen. Abg. Buchta sagte, den Bauern liege mehr an guten Preisen, als an der Volksvertretung. Ich frage Sie, hat der Bauer nicht das Recht, beides zu verlangen? Es könnte demselben jedoch einmal einfallen, zu sagen, ihm liege mehr an guten Preisen, als an der Monarchie. (Hoh! rechts. Große Unruhe.) Sie sagen, der Parlamentarismus sei im Niedergange; ist etwa der Absolutismus im Aufsteigen? Der Absolutismus ist bei den heutigen Zuständen überhaupt nicht durchführbar; sind doch gerade die absolutistischen, kleinbar selbständigsten Herrscher ein Spielball ihrer eigenen Umgebung. Nein, der Parlamentarismus ist gerade der richtige Spiegel der jeweiligen Zustände. Herr v. Dörka hat mit großem Selbstbewußtsein gesagt: Der mecklenburgische Kurs bleibe der alte. Die Geschichte hat auch hier Beispiele vom Gegentheil gegeben; ebenso trug man dort 1849 gegen die Verfassungsabänderung auf und einige Wochen später stellte sich diese mecklenburgische Vertretung auf die Seite dieser geschickten Bewegung, um nicht von ihr hinweggesetzt zu werden. Mecklenburg gebührt eine Verfassung und das Reich hat das Recht, dafür aufzutreten, daß dem braven Volksstamme sein gutes Recht werde. (Beifall links.)

Inzwischen haben der Reichskanzler und der Kriegsminister am Bundesrathstische Platz genommen.

Abg. Bebel hebt am Eingang seiner Rede kurz hervor, daß der mit zur Diskussion stehende Antrag Auer auch noch die Erweiterung des Wahlrechts auf die Frauen und der Herabsetzung der aktiven Wahlrechtsgrenze auf 20 Jahre eingreife. Die Frage der Kompetenz sei unzweifelhaft dahin zu bejahen, daß das Reich in der Lage sein müsse, darüber zu wachen, wie in den Einzelstaaten die Volksvertretung zu Stande komme.

In Bezug auf diese Frage der Kompetenz des Reiches und der Einzelstaaten, hat sich in der sozialdemokratischen Partei in den letzten Jahren eine eigenthümliche Wandlung vollzogen. Ich stehe nicht an zu erklären, daß ich selbst bis

in die 70er Jahren hinein auch im Sinne des Föderalismus gestanden habe. Seitdem hat sich allgemein ein Umschwung zu Gunsten des Einheitsgedankens und zu Ungunsten der Kompetenz der Einzelstaaten vollzogen. Das ist die Folge des allgemeinen direkten Wahlrechts. Das hat auch Fürst Bismarck selbst wohl gewußt; denn nur, um möglichst wirksam gegen den Föderalismus aufzutreten zu können, hat er das allgemeine direkte Wahlrecht angeboten.

Die verschiedenen Wahlrechte der 25 Bundesstaaten, welche in Betracht kommen, sind sämmtlich verschieden. In Württemberg ist genau dasselbe Wahlrecht, wie im deutschen Reich; der größte Bundesstaat, Preußen, hat, wie Fürst Bismarck selbst erklärt hat, das miserabelste aller Wahlrechte, ein Charakter, welcher durch das neueste preussische Steuerrecht noch ungeheuer verschärft worden ist. Redner gibt eine detaillierte geschichtliche Entwicklung des Wahlrechts in Preußen, sowie der durch das Steuerrecht hervorgerufenen veränderten Verhältnisse. Während z. B. 1849 auf einen Wähler 1. Klasse 29 Wähler 3. Klasse kamen, kommen jetzt nach den letzten Steuererlassen auf einen Wähler 1. Klasse 59 Wähler 3. Klasse; das heißt doch eine Verschlechterung des preussischen Wahlrechts. Redner bespricht unter solchen Gesichtspunkten die Einzelheiten der Berliner Wahlverhältnisse. Hierzu kommt noch, daß das Wahlrecht ein öffentliches ist; kein Beamter darf der Wahl fern bleiben. Keiner darf auch seine Stimme mißliebigen Leuten geben. So wurde z. B. ein Polizeiwachmeister, der für einen sozialdemokratischen Wahlmann bei der letzten Landtagswahl gestimmt hatte, sofort entlassen. Es ist endlich die höchste Zeit, daß das allgemeine direkte Wahlrecht in allen Bundesstaaten zur Einführung gelange, und daß wie wir wünschen, die Wahlberechtigung mit dem 20. Lebensjahre beginnt. Unzutraglichkeiten sind damit nicht verbunden, wie andere Länder, die Schweiz und Belgien mit solch erweitertem Wahlrecht beweisen. Aber auch bei uns haben wir Beispiele dieser Art.

Sachsen hat seit 35 Jahren eine Gemeindeordnung, welche jedem 21jährigen Bürger das Wahlrecht verleiht. Wir verlangen aber auch die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Frauen. Zuerst hat man darüber gelächelt, heut ist aber eine dahingehende Petition mit Tausenden von Unterschriften bedeckt. Wir verlangen volle Gleichberechtigung der Frau. Es giebt kein Gesetz, daß dem Manne mehr Rechte zustehen als der Frau. Daß die Frau immer mehr in den Vordergrund tritt, ist eine Thatsache. Die diesjährige Gewerbeausstellung wird dies beweisen. Wenn die Gewerbeausstellung von 1882 4 1/2 Millionen Frauen als in Betrieben beschäftigt nachwies, so bin ich überzeugt, wir werden in diesem Jahre die Zahl auf 6 Millionen steigen sehen. Die Frauen arbeiten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens mit. Und wenn Sie auf die allgemeine Wehrpflicht hinweisen, so erwidere ich: Um Soldaten zu haben, müssen Knaben geboren werden. Die Frau läuft mehr Gefahr, als der Soldat im Kriege. Sind doch im vorigen Jahre 263 000 am Kindbettfieber gestorben. In Amerika haben in vielen Staaten die Frauen Wahlrechte verschiedener Art, für Schulvertretung, Gemeindevertretung etc. Die Frauen würden übrigens, davon bin ich fest überzeugt, konservativ sein, höchstens nationalliberal. (Heiterkeit.) Sie haben also da noch eine große Reserve. (Heiterkeit.)

Daß die Frauen in den meisten Fällen mit dem Manne politisch nicht übereinstimmen würden, ist wahrscheinlich der Fall. Die Frauen sind die größere Hälfte des Reiches (Zwischenruf: die bessere!) ja, auch die bessere Hälfte. (Große Heiterkeit.) Die Frauen sind gerecht, sind moralisch besser, sind weniger veruziert. (Große Heiterkeit.) Sie würden bestend hier wirken und würden vielleicht eine Verschärfung der Geschäftsordnung ersparen. (Große Heiterkeit.) Wir müssen der Frau das Stimmrecht geben. In England ist die Stimmung im öffentlichen Leben und auch im Parlament dem Stimmrecht der Frauen sehr geneigt. Die Gesetzgebung muß auch hier dazu führen. Je mehr Sie rückwärts drängen, desto mehr drängen wir vorwärts; wir vertreten den Fortschritt, uns gehört die Zukunft. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Nettli (konf.): Ich halte die gegenwärtige Verfassung Mecklenburgs sehr wohl für verbesserungsbedürftig

und habe in dieser Richtung auch Anträge gestellt. Aber darin sind wir Konservativen alle einig, wir wollen die ständische Gliederung behalten und wir wollen keine Vermischung des Reiches in unsere mecklenburgischen Angelegenheiten. In dieser Richtung hat sich der verstorbene Großherzog Friedrich Franz II. wiederholt auf's entschiedenste ausgesprochen. Eine Reform der Verfassung muß und kann nur im Lande selbst gemacht werden und ich bin überzeugt, daß dies auch über kurz oder lang geschehen wird. Redner bekämpft hierauf Richters Ausführungen unter näherem Eingehen darauf, wie der Freienwalder Schiedspruch zu Stande gekommen wäre. Wenn es sich ferner darum handelte, wer das Vertrauen des mecklenburgischen Volkes besitze, so wäre dies jedenfalls weder Richter noch Pachnide, sondern die 6 konservativen Abgeordneten von den 7, welche Mecklenburg zu wählen hat. (Beifall rechts.)

Herr Pachnide hat auch nur Unrichtiges mitgetheilt. Kein Wunder! Er ist ja ein Fremdling im Lande, er hat bloß einige Schauergerilde entworfen, welche der Wahrheit nicht entsprechen und nur graulich machen sollten. Pachnide sollte lieber dafür sorgen, daß die Finanzen des Reiches geregelt würden, damit die Bundesstaaten nicht immer zuzugabeln haben. Dadurch wird er sich den Dank der Mecklenburger erwerben, denn auch darüber besteht Unwille, daß das Reich immer noch nach Geld kommt.

Abg. Bieher wirft Bebel vor, daß sein Antrag doch etwas Unmögliches verlange, nämlich in den Einzelstaaten das Frauenwahlrecht einzuführen, ohne dies zugleich für das Reich zu beantragen. Redner erklärt, das Zentrum stehe nach wie vor den Anträgen Pachnide, Auer und Auer ablehnend gegenüber. Was die Kompetenz betreffe, so stehe er persönlich allerdings auf dem Windhorst'schen Standpunkte, daß, um die Ausführung der Anträge zu ermöglichen, es erst eines Gesetzes bedürfte, durch welches die Kompetenz des Reiches über den Artikel 4 der Verfassung erweitert würde. Gegenwärtig reicht die Zuständigkeit des Reiches dazu nicht aus. Die vollste Konsequenz seiner Ausführungen wird doch wohl Herr Richter nicht ziehen wollen, sonst müßte er ja beantragen, in den drei freien Städten demnächst eine konstitutionelle Monarchie einzuführen. (Heiterkeit.) Die Verfassung der Einzelstaaten bilde die Grundlage des Reiches, wie es geworden ist. Wir halten den früheren förderativen Charakter des Reiches fest, wir halten ihn um so fester, je weiter schon die Versuche gegeben sind, den Einfluß der Reichsverfassung auf die Einzelstaaten weiter auszuweiten. (Bravo im Centrum.)

Abg. Marquardsen dankt Bebel für seine gute Meinung, daß die Frauen, wenn ihnen das Wahlrecht gewährt würde, zumeist nationalliberal sein würden, aber er glaube nicht recht daran. „Timeo Danaos cum dona ferunt.“ Er meint, es sei besser, es bei dem männlichen Stimmrecht zu belassen. Selbstverständlich stimmen die Nationalliberalen für den Antrag Pachnide, da ja selbst von ihnen früher dieser Antrag gestellt worden ist. Für zuständig halte er das Reich im Gegensatz zum Abg. Bieher und zwar auf Grund des Art. 78, wo ausdrücklich gesagt sei, daß dies durch Gesetz geschehen könne. Also dem Antrag Pachnide würden sie zustimmen, dagegen müßten die Anträge Auer und Auer ohne ihre Unterstützung durchzukommen suchen.

Abg. Raue (Hospitalar der Ap.) wünscht, daß die Verhältnisse Mecklenburgs-Strelitz so bleiben, wie sie sind. Gerade daß die Regierung so unmittelbar wirke und nicht durch den Parlamentarismus getrübt wird, (schallendes Gelächter) gerade dadurch erhalten wir ein besseres Bild der Lage und befinden uns wohl. Deshalb bin ich durch das Vertrauen von Volk und Fürst hierher gelangt worden, um Zeugnis darüber abzulegen. (Beifall rechts, ironischer Beifall und Lachen links.)

Abg. v. Frege beklagt die verlorene Zeit um solche Dinge, die keinen praktischen Nutzen hätten und nur Bebel und seinen Freunden Vortheil brächten. Bebel's philosophischer Vortrag habe gewiß keinen anderen Zweck, als durch das Lob der Frauen ihm für die nächsten Wahlen noch mehr Stimmen zuzuführen. Die Frauenfrage müsse auf einem ganz anderen Gebiete gelöst werden, als auf dem parlamentarischen Gleichberechtigung. Die Frau müsse allerdings selbständig gemacht werden. Redner protestirt gegen die Angriffe auf den Fürsten Bismarck, indem man ihn nur einen ganzen Autokrat

Lebenspausen.

Von Professor Dr. W. Preyer.

(Nachdruck verboten.)

Ein sonderbares Wort! wird mancher Leser denken, vielleicht ein noch nie gehörtes, und doch kann es nicht entbehrt werden, wenn eine der wichtigsten Einrichtungen in der Natur richtig bezeichnet werden soll, nämlich die vollständige Unterbrechung aller Lebensvorgänge ohne Schädigung des durch Entziehung nothwendiger äußerer Bedingungen zeitweise in den Ruhezustand versetzten Organismus.

Mit dem Gedanken an einen langdauernden Stillstand der Lebensmaschine beim Menschen haben Dichter in alter und neuer Zeit sich gern beschäftigt, um auf den Schwingen der Phantasie die Zukunft zu erschauen. Epimenides, welcher ein halbes Jahrhundert in der Diktäischen Höhle in Kreta schlief, der Mann mit dem zerbrochenen Ohr in About's (1861 erschienenem Roman) und der Visionär West, welchen Bellamy's Einbildungskraft so tief hypnotisirte, daß er in einem unterirdischen Gewölbe vom Jahre 1887 bis zum Jahre 2000 ohne Antipressis der Verwesung und Mumifikation trogte, erwachten aus Zuständen, die nicht Schlaf, nicht Tod, nicht einmal Scheintod genannt werden können. Ähnlich wird die Erstehung des Fleisches am Tage des jüngsten Gerichts gedacht. Hier alldet die Zeit vom Augenblick des Sterbens auf der Erdoberfläche bis zum Beginn des Lebens in einem Jenjenseits eine Art Lebenspause.

Die allgemeine Verbreitung und das hohe Alter dieses Glaubens und jener Legenden läßt vermuthen, daß außer der Sehnsucht des Menschen, die kurze Frist seiner Lebensfreude wenigstens in Gedanken zu verlängern, die Beobachtung der organischen Natur, namentlich des zeitweiligen Ausstehens aller Lebensverrichtungen, der Arbeitseinstellung bei Thieren und Pflanzen, als eines regelmäßigen Geschehnisses die Ideen vom ewigen Leben genährt habe.

Schon das Erwachen der Natur im Frühling, welches dem denkenden Menschen, je öfter er es erlebt, um so mehr Räthsel bringt, ist in seiner herrlichen Schönheit und wunderbaren Kraftentfaltung etwas ganz Anderes, als das Erwachen aus einem Winterruhe, einem Winterruhe oder lethargischen Zustande. Denn so viele Thiere und Pflanzen auch die kalten Monate in einer Hybernation mit enorm herabgesetztem, aber nicht erloschenem Stoffwechsel zubringen, gerade das auffallendste Phänomen nach dem Ablauf des Winters, das Ergrünen der Bäume, ist kein bloßes Erwachen, sondern eine wahre Verjüngung. Im Herbst fallen die Blätter zur Erde und im Frühjahr entstehen an ihrer Stelle ganz neue! Woher kommen sie? Was bewirkt die plötzliche Wandlung, die Auf-erstehung des Verwelkten?

Es muß in den Geweben der Pflanze, in dem Innern der sie zusammensetzenden Zellen ein erblicher „Trieb“ seinen Sitz haben. Das Wort bezeichnet zwar etwas noch nicht Verständliches, kann aber gebraucht werden, um diejenige Eigenschaft des Zellinhalts, des Protoplasma, zu

benennen, vermöge welcher lebende Wesen aus Samen, Körnern und Eiern hervorgehen, sowie die erforderlichen äußeren kosmischen und irdischen Bedingungen erfüllt sind. Fehlen diese, werden die Strahlen der Sonne, des Lebensurquells, abgesperrt, wird die Luft und die Nahrung fortgenommen, die Fruchtigkeit zu sehr vermindert, das Wasser durch Kälte fest u. s. w., dann ist es so, als wenn keine Triebkraft, keine Keimfähigkeit, keine Entwicklungsfähigkeit, und beim ausgebildeten Wesen keine Lebensfähigkeit mehr da wäre.

Ein nicht todt, vollständig hart gefrorenes Thier oder pflanzliches Gebilde, z. B. eine durch sehr große Kälte in eine leiblose harte Eismasse verwandelte Raupe oder Schnecke, einen steinhart gefrorenen Fisch oder Frosch kann man von einer gefrorenen Leiche nur dadurch unterscheiden, daß diese beim Auftauen nicht wieder lebendig wird, die Raupe aber kriecht dann umher, der Fisch schwimmt und der Frosch springt bald nach dem vorflüchtigen Auftauen genau so wie vor der Bereifung aller seiner Säfte. Die Lebenspause im Eise hat den Thieren nicht nur nicht geschadet, sondern auch nach strengen Wintern allein die Wiederaufnahme der Lebensarbeit im Frühling ermöglicht, den Hungertod, die Fäulnis verhindert.

Ähnlich die vollständig verrotteten Wärmer im Sande, die Käbertiere in den Dachrinnen, die Bärtiere in dürrer Baumrinde und Millionen von winzigen Wesen im Staube, welche im regenlosen, thaufreien Hochsommer lange ausharren müssen, ohne zu leben, wohl

... ihm, dem Baumeister des Reiches, gebühren jene Worte, welche der Kaiser für die Inschrift der Gedentafel am Bismarckturm bestimmt habe: „dem großen Kanzler,“ und womit er der Nation aus der Seele gesprochen habe. (Beifall)

Nach einem Schlussworte Pachnicks konstatirt der Präsident, da eine Kommissionsberatung nicht beantragt ist, so werde die zweite Lesung der Anträge im Plenum stattfinden.

Es folgt die 1. St. ausgeföhrte Abstimmung über den Antrag Ander, betreffend die anderweitige Abgrenzung der Wahlkreise. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt.

Auf Vorschlag des Präsidenten vertagt sich nunmehr das Haus. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Fortsetzung der 2. Lesung des Stats des Reichsamts des Innern. Schluss 5 1/2 Uhr.

Tages-Nachschau. Deutsches Reich.

Die amtliche „Berliner Korrespondenz“ erklärt gegenüber einer gegenheiligen Behauptung der „Freis. Zeitung“, daß dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe niemals ein Dekret betreffend die Ernennung des Grafen Botho Eulenburg zum kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen zur Gegenzeichnung vorgelegen habe. Ebenso sei die Behauptung, der Minister des königlichen Hauses habe den Vertretern der Presse die vollzogene Ernennung des Grafen Eulenburg zum Statthalter kundgegeben, eine völlig unbegründete Insinuation. Dem Wortlaut nach, so schreibt die „Straßb. Post“ hierzu, ist das Dementi jedenfalls vollkommen zutreffend. Die Sache wird wahrscheinlich so liegen, daß der Kaiser zwar beschlossen hatte, den Grafen Eulenburg zu seinem Statthalter im Reichslande zu ernennen, das betreffende Dekret aber noch nicht ausgefertigt war. Fürst Hohenlohe hat sich also nicht — wie die „Freis. Zeitung“ meldete — geweigert, die Gegenzeichnung zu leisten, sondern es ist ihm gelungen, auf dem Wege der Gegenvorstellungen den Kaiser von der ursprünglich gehegten Absicht abzubringen.

Einem Gerücht zufolge, das wir nur unter Reserve weitergeben, soll im Herbst v. J. ein bairischer und ein preußischer Generalstabschef in Warschau als der Spionage verdächtig verhaftet und längere Zeit unter den denkbar schlechtesten Unterkunftsverhältnissen in Gewahrsam gehalten worden sein. Erst dem Prinzen Ludwig, der sich bekanntlich zu den Verlesungsfeierlichkeiten im November nach Petersburg begeben hatte, soll es gelungen sein, die Freilassung der Offiziere zu bewirken. (Es heißt, die bairische Regierung habe bewiesen können, daß sie mit der Angelegenheit nichts zu schaffen hatte.) In dieser Angelegenheit, welche dadurch an Glaubwürdigkeit gewinnt, daß der genannte bairische Generalstabschef zu den befähigsten Elementen zählt und namentlich auch der russischen Sprache vollkommen mächtig ist, werde auch der Rücktritt des Generalstabschefs, General-Lieutenant Ritter von Hoffmann, in Verbindung gebracht.

Der „Post“ zufolge wurde an Stelle des wegen Erkrankung ausgeschiedenen Abgeordneten Herrn v. Stumm der Abgeordnete Werbach als Mitglied in die Kurzkommision gewählt.

Aus Marseille wird gemeldet: Der Dampfer „Stamboul“ traf, vom Kongo kommend, mit dem Gouverneur von Kamerun, Herrn v. Zimmerer, an Bord gestern Nachmittag 4 Uhr hier ein.

Frankreich.

Der Kaiser von Oesterreich dankte dem Präsidenten Felix Faure telegraphisch für den Willkommensgruß, den Faure ihm auf dem Drahtwege nach Cap St. Martin, wohin der Kaiser zum Besuche seiner

Gemahlin gerollt, gesandt hatte. In der Depesche heißt es: Die Kaiserin und ich nehmen wieder mit großem Vergnügen Aufenthalt in dem schönen Lande. Das Telegramm schließt mit dem Ausdruck der Hochachtung und aufrichtigen Freundschaft für den Präsidenten.

Der Erpressungsprozeß hat seinen Anfang genommen. Der Präsident beginnt mit dem Verhör Delevers, welcher erklärt, er sei lediglich das Werkzeug von Portalis gewesen. Portalis habe ihm versprochen, im Falle seiner Verhaftung durch den Einfluß dreier Deputirten seine Freilassung zu bewirken. Delevers vertheidigt sich energisch dagegen, daß er dem Vorstand des Freiklubs Bloch das Eintreten seines Plattes für Selb versprochen habe; er schiebt alle Schuld auf Portalis.

Rußland.

Wie der „Polit. Korr.“ aus dem Vatikan berichtet wird, ist ein Mitglied der bekannten russischen Familie Tolstoi zum Katholizismus übergetreten. Der Betreffende habe die Weihen eines Priesters empfangen; er habe für die Annäherung der orthodoxen und der katholischen Kirche gearbeitet, und der russische Synod habe ihn wegen des Abfalles exkommuniziert. Der russische Gesandte beim Vatikan, Iswolski, habe sich über die freundliche Aufnahme beschwert, welche Tolstoi in den kirchlichen Kreisen Roms gefunden, weshalb Rampolla Tolstoi ersuchte, Rom zu verlassen. Tolstoi habe sich nach Paris begeben.

England.

Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Rede debatte beantragte Nolan ein Amendement, in welchem behauptet wird, daß der Nothstand in Irland in der Chronik unerwähnt gelassen worden sei. Der Chefsekretär für Irland, Morley, erklärte, er habe sich seit dem Herbst mit der Frage beschäftigt. Als im Januar Berichte eingelaufen seien, daß in 50 Kirchspielen Noth herrsche werde, obwohl unmittelsbarer Mangel nur in 13 Kirchspielen zu befürchten war, habe er Straßenarbeiten angeordnet, bei denen viele ungelernete Arbeiter beschäftigt werden könnten. Hierdurch würde die Gefahr abgewendet werden, daß in Folge der Noth Menschenleben zu Grunde gingen. Die Lokalbehörden seien überall angewiesen worden, Hilfe zu gewähren. Es müßte für ca. 5400 Familien Arbeit beschafft werden. Er werde daher vorläufig nur einen Kredit von 80,000 Pfd. beantragen. Das Amendement Nolan wurde hierauf mit 200 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 31. Januar beziehungsweise 6. Februar d. Js. an die Bediensteten und Unteroffiziere in Berlin die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

- a. das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen: dem Salonkammerdiener Louis Barnewitz; b. die silberne Verdienstmedaille: dem Kammerlakai August Schade, dem Hofsäger Paul Klose, dem Feldwebel in der Schloßgardelompagnie Aug. Jahnmark und dem Wiegenschmied und Leibgendarman Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Friedrich Müller.

Mit Entschädigung groß. Zolldekretion vom 8. Februar wurde Hauptamtassistent Albert Barkle beim groß. Hauptsteueramt Freiburg in gleicher Eigenschaft zur groß. Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Basel verlegt.

Aus Baden.

Nr. 4 des „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ für das Großherzogthum Baden enthält: Bekanntmachungen: des Ministeriums des Groß. Hauses und der auswärtigen An-

funktionen eingetreten wäre. Von der Uhr, deren Pendel man anhält, behauptet Niemand, daß sie im Geheimen ganz schwach, unmerklich weitergeht, aber die Uhr ist im Vergleiche zum Organismus so einfach, daß der Vergleich hinkt. Die Uhr entwickelt sich nicht und empfindet nicht, und wenn auch alle Beobachtungen dafür sprechen, daß die Thiere und Pflanzen in der Lebenspause wirklich ruhen, wie etwa die Dampfmaschine, welche nicht geheizt ist, so widerspricht doch eine solche Vorstellung der gewöhnlichen Auffassung des Lebens so sehr, daß man positive Beweise verlangen muß.

Bis heute gibt es nur einen Wahrscheinlichkeitsgrund für die totale Unterbrechung aller Thätigkeit, nämlich die lange Dauer der Pause. Wenn es schon schwer wird, zu denken, daß das Herz der Wiltenschnede, deren Schale in einem Schranke im Britischen Museum an ein Täfelchen festgeklebt war und nach vier Jahren plötzlich lebendig wurde, während der ganzen Zeit geschlagen habe, so wird eine solche Annahme geradezu ausgeschlossen durch die Beobachtung des bebrüteten Hühneries. Nächst man dieses, nachdem man das Herz des zukünftigen Hühnchens hat schlagen sehen, soweit ab, daß es stillsteht, dann dauert vom Augenblicke des Wiedererwärmens an die ganze Entwicklungszeit gerade nur soviel Stunden oder Tage länger, als der Herzstillstand, somit die Pause in der Entwicklung überhaupt, währte.

(Schluß folgt.)

gelegentlich: die Abänderung der Postordnung betr.; des Ministeriums des Innern: die Vieheinfuhr aus Oesterreich, Ungarn betr.

Badische Chronik.

Zentfchneureuth (A. Karlsruhe), 12. Febr. Von großem Vortheil wäre es für beide Neureuth, wenn der in Aussicht stehende Güterbahnhof bald erbaut würde, so daß der Versand unserer Bodenerzeugnisse u. s. w. direkt von hier aus erfolgen könnte. Dadurch würde den Abnehmern schon ein Weg von 5-6 Kilometer nach Egenstein oder Mählsburg erspart. Für Anlage von größeren Anwesen, Kohlenlager, Fabriken, wäre die Errichtung des Bahnhofs besonders vorthellhaft, da Grund und Boden sehr billig sind und ebenso stehen billige Arbeitskräfte zur Verfügung.

Mäppurr (A. Karlsruhe), 13. Febr. In die Wirthschaft zum „grünen Baum“ wurde vergangene Nacht eingebrochen. Die Diebe müssen mit den Lokalitäten sehr vertraut sein. Nachdem sie kein Geld in der Kasse voranden, machten sie sich über die vorgefundenen Wirthsvorräthe und die Getränke, die sie in der Wirthschaft vertilgten, ehe sie wieder abgaben. Es gelang bereits, einen dieser Gutsdel festzunehmen. Er gibt an, daß er bei dem nächstlichen Besuch noch fünf Kameraden bei sich hatte.

Durlach, 13. Febr. Zur Beschlußfassung über die Verwendung der bisher eingegangenen Gaben zur Vinderung des gegenwärtigen Nothstandes tritt heute ein Komitee zusammen, welches aus je einem Vertreter des Frauenvereins, des Armenraths und der Veranstalter des Aufrufes besteht. Zu dem Komitee können noch weitere Mitglieder beigezogen werden. Wie das „D. W.“ hört, ist vorzugsweise eine Vertheilung von Lebensmitteln und Feuerungsmaterial in's Auge gefaßt, wodurch jedenfalls am meisten Gewöhn für richtige Verwendung der vorhandenen Mittel gegeben ist.

Schölkbrunn (A. Ettlingen), 13. Febr. Herr Jagdaufseher Kauenhühler hier schloß gestern eine Wildgans. Dieselbe, ein Prachtexemplar, wiegt 5 Kilogr. und hat 1,60 Meter Flügelspannweite.

Mannheim, 13. Febr. Das Hauptinteresse in der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses konzentrierte sich auf den Antrag des Stadtraths betreffend den Verkauf städtischen Geländes an die „Gemeinnützige Baugesellschaft“ dahier behufs Errichtung von Arbeiterwohnungen. Die Sache fand jedoch eine unerwartet rasche Erledigung, da der Obmann des Stadtverordnetenverbandes, Herr Dittens, den Antrag stellte, den stadträthlichen Vorschlag an eine 14gliedrige Kommission zu verweisen, weil die Sache noch nicht genügend geklärt sei, wie sich aus der Diskussion in der Presse, sowie aus dem Verlauf einer Vorberatung der verschiedenen Fraktionsvorstände ergeben habe. Dieser Antrag wurde angenommen und fand auch die Zustimmung des Stadtraths. Von einer Anzahl Stadtverordneter war an den Stadtrath eine Interpellation gerichtet worden, welche Stellung er zu der Frage der Errichtung einer städtischen Feuerversicherungsanstalt einnehme. Herr Oberbürgermeister Wed erklärte folgendes: „Der Stadtrath lehnt es ab, die Interpellation zu beantworten, weil ein Eingehen auf die Interpellation und eine öffentliche Diskussion in dem jetzigen Stadium der zur Zeit noch unreifen Frage weder den Interessen der Stadtgemeinde noch denjenigen der Sache förderlich sein könne.“ Weiter war aus der Mitte des Stadtverordnetenkollegiums der Antrag gestellt worden, den jetzt 2 M. 25 Pf. betragenden Verpflegungssatz im hiesigen Allgemeinen Krankenhaus herabzusetzen auf 1 M. 80 Pf. oder mindestens auf 2 M. Der Bürgerausschuß beschloß st. „Ref. 3.“ auf Antrag des Stadtverordnetenverbandes, den Stadtrath zu ersuchen, vom 1. April an den Verpflegungssatz im hiesigen Krankenhaus für die Orts- und Fabriktraktanten pro Kopf und Tag auf 2 M. festzusetzen.

Mannheim, 13. Febr. Im Willenbiertel hat sich auf offener Straße in Gegenwart seiner Schwester heute Mittag ein junger Lebemann, Dr. Egelschaff, erschossen.

Mannheim, 13. Febr. Nachdem am 23. Okt. v. J. die erste Quote aus der Gantmasse Salomon Maas mit 20 % zur Auszahlung kam, wurde gestern eine zweite Quote mit 10 % bezahlt.

Pforzheim, 13. Febr. Vergangenen Montag fand die diesjährige ordentliche Versammlung der Wahlberechtigten zur Handelskammer statt. Der Vorsitzende, Herr G. Ulich, gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die Thätigkeit der Handelskammer im Jahre 1894, in welchem insgesamt 27 Verhandlungen, 7 Sitzungen des Fabrikkomitees, und außer der ordentlichen Versammlung noch 2 Sonderbesprechungen abgehalten wurden. An den Reichstag wandte sich das Kollegium mit 2 Eingaben, betr. Ablehnung des Quittungs- und Freidbriefstempels und betr. Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrags. Anlaß zu ausführlichen Eingaben boten der hiesige Bahnhofumbau und die Durchführung der Gewerbeordnung in den hiesigen Bijouteriefabriken — die hierauf bezüglichen Denkschriften wurden den maßgebenden Behörden durch Abordnungen überreicht —; ferner die Sonntagsarbeit in den Seifenindustrien, die Erweiterung und Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes, die Fernsprechverbindung mit Frankfurt a. M., Hanau, Mainz. Im Voranschlag für 1895 stehen den Ausgaben im Betrag von 7433.67 M. Einnahmen von 1693.65 M. gegenüber, so daß durch Beiträge Seitens der etwa 1200 Wahlberechtigten wie 1894 5735.02 M. aufzubringen sind. Der Vorschlag fand einstimmige Genehmigung.

Baden, 13. Febr. Die Stadt will sich Badentauern mit 1000 Einwohnern einverleiben und ebenso Daisheimern mit 500 Bewohnern. Die Einwohnerzahl Badens würde dadurch auf 15-16,000 wachsen.

Vom Feldberg, 13. Febr. Die Schneehöhe hat am Morgen des 9. Februar beim Feldberger Hof zwei Meter betragen.

Offenburg, 13. Febr. Ämtlich wurde berichtet, daß die Drähte des Fernsprechnetzes, welche demnächst die größeren Städte Badens miteinander verbinden sollen, an Offenburg

der Nährboden und die Grundbedingung alles Stoffwechsels, Wasser, fehlt. Und doch sind sie nicht todt; wären sie es, dann könnten sie nicht wie mit einem Zunderkegel im ersten Regentage alle ihre Funktionen wieder aufsalten. Auch diesen die Trockenheit durch Aufopferung aller Berrichtungen eine Zeit lang überdauernden Geschöpfen sind offenbar die Lebenspausen eine unerföhrliche Anpassung, zumal wenn ein Tropfen Wasser mehr oder weniger über Tod und Leben für sie entscheidet. Da sie ganz trocken sind, kann die Fäulniß ihnen nichts anhaben, und da sie auf das Leben eine Zeit lang gleichsam verzichten, so fallen sie der Vernichtung nicht anheim. Die Uhr ist zwar aufgezogen, geht aber nicht, weil das Pendel nicht mehr schwingt. Ein Gewitterregen setzt es wieder in Gang.

Es fragt sich nun, ob während dieses Zustandes der Selbstlosigkeit, welcher mit den feinsten Hilfsmitteln der mikroskopischen Untersuchung nicht die geringste Spur irgend welcher Lebensvorgänge erkennen läßt (bleibt doch im dem durchsichtigen Magen mancher Makrobieten das eben abgebliffene grüne Blattstückchen bis zum Augenblicke der Anabiose vollständig unverdaut, die Ernährung steht also still), in Wahrheit eine völlige Unterbrechung aller und jeder Lebensbewegung statthat oder ob etwa, menschlichen Augen unsichtbar, selbst in der größten Kälte und Trockenheit, doch im Protoplasma noch ganz langsam und schwach der Chemismus fort dauert, so daß in Wahrheit nicht eine Lebenspause, sondern nur eine Herabsetzung aller

vorüber geleitet werden dürften, da in unserer Stadt, wie es scheint, kein Bedürfnis nach einer solch nützlichen und unentbehrlichen Anstalt vorhanden sei. Dementgegen wird heute der „Str. P.“ berichtet, daß auch Offenburg demnächst eine Fernsprechanstalt erhalten und an das bereits erwähnte Netz angeschlossen werden wird. In einer vom hiesigen Kaufmannverein einberufenen Versammlung haben sich zwölf Teilnehmer unweigerlich angemeldet und eine ebenso große Anzahl wird folgen. Das Bedürfnis, mit den größeren Städten des Landes telephonisch verbunden zu werden, bestand hier schon lange, namentlich in Handelskreisen, und nachdem jetzt die kaiserl. Postverwaltung ihre Absicht kundgegeben hat, die Leitung herzustellen, hat der Kaufmannverein die Sache sofort in die Hand genommen und, wie Sie sehen, glücklich zu Ende geführt.

* **Kehl, 13. Febr.** Es erscheint dringend notwendig, wird der „Str. P.“ geschrieben, die Stimmung, welche gegenwärtig in den weiten Kreisen der Gläubiger der verfallenen Kreditbank Kehl herrscht, zur Kenntniß der maßgebenden Kreise unseres Landes zu bringen. Die allgemeine Lage ist ja bekannt. Die Gläubiger, durchweg keine Leute ohne juristische Kenntnisse, hatten sich zu einem Vergleich bereit finden lassen, ohne recht zu verstehen, um was es sich handelte. Erst als es zu spät war, sahen sie ein, daß sie das, was sie in Folge des Vergleiches in ihrem Besitze wählten, sich erst durch eine Reihe von Prozessen noch erkämpfen sollten! In Folge dessen hat ein Mißtrauen und eine Mißstimmung Platz gegriffen, von welchen der Fernstehende sich nur schwer einen Begriff machen kann. Es herrscht geradezu eine bedenkliche Aufregung, die noch immer im Wachen begriffen ist. Die vorgestrige Versammlung beim Amtsgericht, von der man sich so viel versprochen hatte, ist so gut wie ergebnislos verlaufen. Erregte Debatten, aber kein greifbares Resultat. Von der Ergänzung des Gläubigerausschusses wurde Abstand genommen. Was die Gebühren des Gläubigerausschusses anlangt, so war deren Regelung schon früher dem Gericht anheimgestellt worden. Das Gericht lehnt die Regelung indessen ab, und so entspinnt sich eine unerquickliche Debatte über die Gebührenforderung des — inzwischen verstorbenen — Rechtsanwalts Humiller-Offenburg im Betrage von über 1200 Mark, welche Rechtsanwalt Kambach-Offenburg für angemessen hält, während Rechtsanwalt Jerschke-Strasbourg sie sehr lebhaft bekämpft. Nach langem Hin- und Herreden wird die Regelung nochmals dem Gerichte zugeschoben: also abermals keine Lösung. Aus der eingehenden Auseinandersetzung des Konkursverwalters Richter ging im wesentlichen nur hervor, wie heillos verfahren die ganze Geschichte ist. Aussicht auf Prozesse ohne Ende! Man weiß wirklich nicht, wo das hinaus soll! Der Rechtsstreit dauert nun schon drei volle Jahre und kann vielleicht noch dreißig dauern, wenn der gordische Knoten nicht durchgehauen wird. Aber wie?

* **Worndorf (A. Mehrtzsch), 13. Febr.** Die Gemeinde beschloß, das Schulgeld vollständig auf die Gemeindefasse zu übernehmen.

* **Konstanz, 13. Febr.** Die hiesige Sparkasse hat den Zinsfuß für alle an hiesige Schuloner dargeliehenen Kapitalien auf liegenschaftliches Unterpfand mit Wirkung vom 1. Juli 1895 auf 4 Prozent ermäßigt. Für neue Darlehen tritt diese Zinsermäßigung sofort ein. — Im „Gütle“ und in den Volksschulen wird seit ca. 5 Wochen täglich an 2—300 arme Schulkinder Morgens Milch und Nachmittags Suppe jeweils mit Brot verabreicht.

Aus den Nachbarländern.

Stuttgart, 13. Febr. Der Gesamtausschuß für das deutsche Sängerbundestfest, das nächste Jahr hier stattfinden soll, hat sich jetzt gebildet. Ehrenpräsident ist Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar, Präsident Oberbürgermeister Kämelin, erster Vizepräsident Oberpostmeister Steidle.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. Febr.
 * **Sofbericht.** S. R. H. der Großherzog erteilte gestern Vormittag den nachbenannten Personen Audienz: dem Prorektor der Universität Heidelberg, Geheimrat und Professor Dr. Eisele an der Universität Freiburg, dem akademischen Vizepräsidenten Dr. Wolfrum an der Universität Heidelberg, den Stadträten Dr. Clemm und Ferdinand Badenborg in Mannheim, dem Badearzt Hofrat Dr. Obkircher in Baden, dem Professor Pennede an der Baugewerkschule, dem Oberförster Grafen von Wiser in Mehrtzsch, dem Notar Riehl in Achern, dem Gewerkschaftsdirektor Schott in Freiburg, dem Amtmann Freiherrn von Red, zur Zeit hier, dem Amtsrichter Bucherer in Donaueschingen, dem Landesgeologen Dr. Thürauf in Heidelberg, dem Hauptamtsverwalter Ergleben in Karlsruhe, dem Amtsrichter Freiherrn von Wittersdorff, zur Zeit hier, dem Bahnverwalter Schultheis, dem Hochbauinspektor Uhlmann und dem Landgerichtspräsidenten Strauß in Mannheim, dem katholischen Pfarrer Lipp in Busenbach und dem Steuerkommissar Fog in Pforzheim. Nachmittags hörte S. Rgl. Hoheit die Vorträge des Geheimrats von Regenauer und des Begleiters Dr. Freiherrn v. Babo.

* **Das Stellenvermittlungsbüreau des Badischen Frauenvereins,** Gartenstraße 47, in Karlsruhe hat auch dieses Jahr sich wieder bemüht, seiner Aufgabe gerecht zu werden, Frauen und Töchtern gebildeter Stände einen entsprechenden Beruf zu verschaffen. Die Tätigkeit des Büreaus will eine wichtige Frage des sozialen Lebens lösen helfen, bedarf aber dazu einer größeren Beteiligung des Publikums. Gut ist es, daß manche Eltern bei Zeiten daran denken, ihren Töchtern eine Bildung zu geben, welche sie befähigt, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Wie oft hat das Büreau Töchtern den Weg weisen und mit Rath beistehen können! Denn unzählige Male wollen junge Mädchen eine Stelle als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin, ohne auch nur eine Ahnung davon zu haben, was das Leben verlangt. Um vor-

sicher eintretenden Enttäuschungen zu bewahren, muß einem jungen Mädchen immer wieder gesagt werden, daß in jeder Stelle bestimmte Leistungen verlangt werden. Wer bei guter Schulbildung gründliche Kenntnisse im Nähen und Bügeln hat und auch in der Küche erfahren ist, dem wird es selten am geeigneten Plage fehlen. Bringt man dann noch Lust und Liebe zur Arbeit mit und eine Freude, für Andere zu leben, dem bleibt der Segen nie aus. Zwei Drittel der Angebote kamen aus unserem engem Heimatlande Baden, die andern von Preußen, den Rheinlanden, Elsaß, Lothringen und der Pfalz. Etliche Stellen wurden auch nach Frankreich, der Schweiz, Oesterreich, drei sogar nach Afrika und eine nach Südamerika vermittelt. Zum größten Teil wurden die vermittelten Stellen mit Badenserinnen besetzt, doch fanden Gesuche aus Preußen, Hessen, Württemberg und der französischen Schweiz gleiche Berücksichtigung, nur stellte sich hier zuweilen die Entfernung zwischen Anbieten und Suchenden als Hindernis entgegen. Die größte Nachfrage war nach Erziehern, Kinderkräutlern und Kinderkräuterinnen und wurde die Hälfte aller vermittelten Stellen mit solchen besetzt. Dann kamen der Zahl nach stellvertretenden Hausfrauen, Haushälterinnen, Stützen der Hausfrau; Jungfrauen schlossen sich an diese an, sobald Gesellschafterinnen und Pflegerinnen, Weisungsbefehlshaberinnen zc. Möge fernerhin die Arbeit des Büreaus zu Nutz und Frommen mancher Stellefindenden weitergeführt werden und von Gottes Segen begleitet sein!

* **Heilserum.** Ueber die Erfahrungen, die im badischen Lande mit der Anwendung des Heilserum gemacht worden sind, heißt es in der nach den Berichten der groß. Bezirksräthe hergestellten amtlichen Veröffentlichung über die Sterblichkeitsvorgänge im letzten Vierteljahre 1894: „Ob die Herabsetzung der Sterblichkeit an Diphtherie im Lande durch die zahlreiche Anwendung des Heilserums herbeigeführt wurde, läßt sich zur Zeit nur vermuten, nicht sicher beweisen. Die Schutzimpfung hat sich als höchstens drei bis vier Wochen, während dieser Zeit aber ziemlich sicher, wirksam erwiesen, bezüglich der Heilwirkung unterliegt es keinem Zweifel, daß zahlreiche Fälle der Anwendung höchst auffallend rasche Besserung oft sehr intensiver Erkrankungen herbeigeführt haben. In anderen Fällen war dies jedoch nicht der Fall. Es wird noch fortwährend Aufgabe weiterer Erfahrung und Feststellung sein, welche Fälle besonders zu dieser Behandlung geeignet sind. Die (von einigen Ärzten behauptete) schädliche Nebenwirkung wird größtentheils in Abrede gestellt.“

* **Nach einer Reichsgerichtsentcheidung** hat eine nur mittelst Kaufschutempels vollzogene Quittung keine rechtsgültige Beweiskraft. Zur Gültigkeit ist unbedingt die Namensunterschrift des Ausstellers nötig, ebenso sollte auch der Datum niemals fehlen.

* **Fernunglück.** Aus New-York wird gemeldet, daß dort der sehr bekannte deutsche Medizinenhändler Dr. F. Riedhardt aus Karlsruhe, als er auf einem Zuge von einem Wagen zu einem andern gehen wollte, hinabstürzte und von den Wägen zermalmt wurde.

* **Kleinfener.** Heute früh halb 6 Uhr brach in dem Hinterhaus Durlacherstraße 52 in einem Anbau im 2. Stock, in welchem etwas Heu und sonstige brennbare Stoffe aufbewahrt waren, Feuer aus, welches jedoch durch das rasche Eingreifen der Bewohner und Feuerwache auf seinen eigentlichen Herd beschränkt und nach kurzer Zeit wieder gelöscht wurde. Es ist nur ein Schaden von etwa 50 M. entstanden. Das Feuer entstand vermutlich durch einen nicht im Hause wohnenden Fremden, der dort unberechtigt übernachtete und wahrscheinlich geraucht und ein brennendes Streichhölzchen oder einen brennenden Zigarrenstummel fortgeworfen hat.

* **Entwendet** wurden gestern einem Hausdurchsucher aus Jöhlingen ein Paar Handschuhe im Werte von 3 Mark in einer Wirtschaft in der Kriegerstraße. Täter ist ein Tagelöhner in der Zähringerstraße, der gleichzeitig mit dem Bestohlenen in der Wirtschaft war und die Handschuhe im Besitz hatte.

Gerichtszeitung.

Δ Karlsruhe, 13. Febr. Sitzung der Strafkammer III. Unter der Anklage wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes stand im ersten Falle, der heute zunächst der Beurteilung des Gerichtshofs unterlag, der 62 Jahre alte Oberstaatsanwalt Leopold Ruz aus Rauenburg vor der Strafkammer. Wie aus dem Gange der Verhandlung zu entnehmen war, hatte der Angeklagte am 29. Oktober mit einem Materialzug bei der Station Weisenbach der Murgthalbahn Schottersteine für die Seilseilanlageerweiterung der Station Appenweier zu holen. Da Weisenbach ein bedeutendes Gefälle aufzuweisen hat, wurde der Zug auseinandergezogen und zwei Teile desselben, 5 und 6 Wagen an verschiedene Bahnpflege und zwar auf ein Nebengeleise mit einem Gefälle von 1 zu 50 gestellt. In Folge ungeschickten Manövrierens gerieten die inzwischen geladenen 6 Wagen auf der abschüssigen Spur in Bewegung und stießen mit solcher Gewalt auf die weiter unten stehenden gleichfalls geladenen Wagen, daß dieselben mit rasender Schnelligkeit davonfuhren und bis nach Raffatt liefen, wo sie angehalten werden konnten. Glücklichweiße richteten die durchgegangenen Wagen kein Unheil an, das, wenn der Personenzug nach Weisenbach, der zur kritischen Zeit in der Station Weisenbach hielt, nicht zurückgehalten worden, unter allen Umständen eingetreten wäre. Man ließ die Wagen, durch rechtzeitige Weichenstellung in einem Nebengeleise durchlaufen und die Station passieren. Dem Oberstaatsanwalt Ruz war nun zur Last gelegt, daß er als Zugmeister des Materialzuges sich gegen seine Dienstvorschriften verstoßen, indem er das Durchgehen der Wagen und damit die Gefährdung eines Eisenbahntransportes dadurch verschuldet, daß er auf der großen Gefälle die auseinandergezogenen Wagen nicht durch die Lokomotive wieder zusammenstellen ließ, sondern dies durch Aufstoßen der Wagen veranlaßte, ferner indem er nicht für ausreichende Bremsfächer Sorge getragen. Das Beweisergebnis ergab auch, daß der Angeklagte äußerst fahr-

lässig handelte und sich von dritten Personen zurecht lassen, in der vorchriftswidrigen Weise zu manövrieren. Ruz, der sich in seiner langjährigen Dienstzeit vollkommen einwandfrei und tadellos geführt, wurde zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

In seiner Sitzung vom 31. August vor. Res. sprach das Schöffengericht Raffatt gegen den Arbeiter Ernst Zerrier aus Ollolo wegen Hausfriedensbruchs eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen aus. Zerrier legte die Berufung ein, die jedoch als unbegründet verworfen wurde.

Am 19. November kam es während des Kirchweihfestes zu Jöhlingen auf der Ortstraße dafelbst zu wüsten und ordinären Aufritten zwischen verschiedenen Meßbudenbesitzern, die ein gerichtliches Nachspiel vor dem Schöffengericht Durlach fanden. Verschiedene Personen wurden von diesem Gerichte verurteilt, darunter der in Hagsfeld wohnende Bubenbesitzer Wilhelm Ernst Christian Pflüger aus Kirchheim wegen Ruhestörung und Thätlichkeiten zu 8 Mark Geldstrafe, dessen Ehefrau Luise Christine Pflüger geb. Haug aus Pforzheim wegen Ruhestörung und Thätlichkeiten zu 8 Mark Geldstrafe und wegen Körperverletzung zu 3 Tage Gefängnis. Beide rekurrieren gegen dieses Erkenntnis; die Berufung wurde auf Grund des heutigen Beweisergebnisses als unbegründet zurückgewiesen.

Der letzte Fall, eine Privatklage, fand durch Vergleich Erledigung.

Landw. Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag den 17. Februar 1895:
 Stodach. Nachmittags 2 1/2 Uhr im „Aler“ in Espangingen landw. Besprechung.
 Waldshut. Nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthaus zum „Engel“ in Durlingen landw. Besprechung.
 Bonndorf. Nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthaus zur „Post“ in Birkendorf landw. Besprechung.
 Schoppheim. Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur „Krone“ in Raitbach landw. Besprechung.
 Bühl. Nachmittags 2 1/2 Uhr im „Ramm“ zu Neutweier landw. Bezirksversammlung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wien, 13. Febr. Der Festversammlung anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Wiener Anthropologischen Gesellschaft wohnten bei: Herzog Wilhelm von Württemberg, Ministerpräsident Fürst Windischgrätz, die Professoren Virchow, Waldeyer, Bog und Barfels aus Berlin, Grempler aus Breslau und v. Raude aus München und zahlreiche andere in- und ausländische Vertreter der Wissenschaft und Kunst. Der Präsident Baron Andrian begrüßte die Gäste, gedachte alsbald der Unterstützung der Regierung und sprach die Dankbarkeit der Gesellschaft für den Kaiser aus. Prof. Waldeyer begrüßte die Gesellschaft Namens der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft. Hierauf übermittelte Prof. Virchow, stürmisch begrüßt, die Glückwünsche der Berliner Anthropologischen Gesellschaft und wies auf die Zwecke der Gesellschaft hin. Prof. v. Raude überreichte eine Adresse Namens der Münchener Gesellschaften. Aus fast allen Hauptstädten Europas sind Glückwunsch-Telegramme eingetroffen. — Wie der „Volkswagen“ aus Wien berichtet, hat sich Professor Virchow, der anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Wiener Anthropologischen Gesellschaft dort weilte, durch einen Sturz auf der Straße in Folge von Glätte die Hand leicht verletzt.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effekten-Börse. An der gestrigen Börse war wenig Verkehr. Smalilwerke Mailammer gingen zu 122 1/2 Proz. um. Gesucht blieben: Rhein. Hypothekendarf. Aktien zu 178,60, Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 100,25, Eichbaum-Brauerei-Aktien zu 144. Sonst notierten: Pfalz. Hypothekendarf-Aktien 160,75 G., 161 Pf., Anilin - Aktien 402 bez. u. G., Delsabril - Aktien 104,50 G., 105,50 Pf., Storchbrauerei 132,60 G., 133 Pf., Waghausler Zuderaktien 67 G., 68 Pf.

Mannheimer Getreide-Börse. Stimmung für Weizen blieb gestern behauptet, Abgeber offerieren weniger dringlich, in Folge dessen schwaches Amerika keinen Eindruck machte. Roggen ruhig. Hafer still, Mais eher ruhiger.

Mannheim, 13. Febr. Weizen per März 1895 14.—, per Mai 1895 13,50, per Juli 1895 13,75, Roggen per März 1895 11,30, per Mai 1895 11,40, per Juli 1895 11,50, Hafer per März 1895 12.—, per Mai 1895 12,20, per Juli 1895 12,30, Mais per März 1895 11,40, per Mai 1895 11,40, per Juli 1895 11,40.

> **Hamburg, 28. Jan.** (Original Klee- und Grasfaat-Bericht von H. Vießmann Söhne Nachf., Hamburg.) Rothklee. Nur der Osten von Europa bietet einige Waare an; aus Frankreich fehlen dieses Jahr die Offerten gänzlich. In Amerika sind die Preise entsprechend den dortigen Spekulationen im Terminmarkt täglich schwankend; im Ganzen haben sich aber die Notierungen für effektive Waare um ca. 2 Mark per 50 Kilo erhöht. Die diesseitigen Vorräte von amerikan. Rothfaat sind sehr klein und loco Waare bleibt gesucht. Der jetzige Preis für amerikan. Rothklee ist je nach Farbe, Korn und Reinheit zwischen 45—52 Mark per 50 Kilo ab hier. Für gutes Fancy hulked and recleaned wird von Newyork 46 Mark c. i. f. gefordert. Weißklee findet zu etwas geringeren Preisen Absatz, besonders für hochfeine Qualitäten sind Käufer vorhanden. Alsyke ist aus Amerika nicht mehr so dringend angeboten, zu bestehenden niedrigen Werten ist gute Frage zu verzeichnen. Tymotho, deutsche Waare, fehlt fast gänzlich und die Zufuhren aus Rußland sind bedeutend kleiner geworden. Luzerne russischer Probenienzen bleibt beliebt. Avena elatior begehrt. Uebrigz Grafer unverbändert.

Berlin, 13. Februar. An der heutigen Produktenbörse war Getreide schwächer. — Weizen per Mai 137,50, per Juni 138,00, Roggen per Mai 117,50, Juni 118,00, per 100 Ro. — Rüböl (per 100 Ro. ohne Faß) loco 42,60,

Neueste Nachrichten.

London, 13. Febr. Der Kapitän des in „Margate“ eingetroffenen Dampfers „Commercial“ hat eine Frauenleiche, vermutlich die der Frau Hauptmann Klüpfel, mit einem „Elbe“ gezeichneten Rettungsgürtel aufgefunden, bei welcher sich eine Gold- und Silber enthaltende Umhängetasche befand.

Kairo, 13. Febr. Die Lieblingsflavin des Khedive, deren Niederkunft in Hoffnung auf einen Thronerben entgegengesehen wurde, und die alsdann vom Khediv geheiratet werden sollte, ist von einer Tochter entbunden worden.

Siroshima, 13. Febr. Eine amtliche Depesche des japanischen Seelapitäns Muros an das Hauptquartier, datirt Wei-Hai-Wei 12. Februar, berichtet: Ein chinesisches Kanonenboot mit weißer Flagge brachte Mitteilung, Admiral Ting sei bereit sich zu ergeben, unter der Bedingung, daß das Leben der Offiziere und Mannschaften der chinesischen Schiffe, sowie der chinesischen Soldaten auf den Forts und der Ausländer verbürgt werde. Die formelle Uebergabe sollte später vereinbart werden.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 14. Febr. Der Kaiser läßt sich fortlaufend telegraphisch aus Arco und Wien über das Befinden des greisen Feldmarschalls Erzherzogs Albrecht Kunde geben, nachdem hier wiederum ungünstige Meldungen über dessen Befinden eingegangen waren.

Berlin, 14. Febr. Zur zweiten Berathung des Stats des Reichsamts des Innern beantragten die Abgg. Kruse u. Gen. (natl.), die verbündeten Regierungen zu ersuchen, baldigt einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die in der Seefischerei beschäftigten Personen in die Unfallversicherung aufgenommen werden sollen. Ferner haben die Sozialdemokraten einen Antrag zur Alters- und Invaliditätsversicherung eingebracht.

Berlin, 14. Febr. Der Vortrag, welchen der Kaiser am Freitag in der Kriegsakademie hielt, erscheint gegenüber anderen Meldungen der „Nat.-Ztg.“ zufolge nicht im Druck, da derselbe nur für Fachkreise bestimmt ist.

Berlin, 14. Febr. Wie der „Voss. Ztg.“ aus Wien mitgeteilt wird, verbreiten sich dort aus Anlaß einer Belgrader Meldung Gerüchte über einen angeblichen Ausbruch einer Revolution in Bulgarien. Fürst Ferdinand sei nach Rumänien geflüchtet, nach anderen Angaben über Serbien abgereist. Die Gerüchte dürften auf die kritische Lage Bulgariens zurückzuführen sein.

Berlin, 14. Febr. Die gestern angeordnete Sitzung der Amtszirkommission, in welcher die Beschlußfassung über den § 112 erwartet wurde, hat sich auf Freitag verlagert.

Berlin, 14. Febr. Wie die Berliner „Neuesten Nachrichten“ melden, hat die im preussischen Herrenhause in der Bildung begriffene wirtschaftliche Vereinigung unter den Mitgliedern des Hauses großen Anklang gefunden, was sich aus den sehr zahlreichen Beitrittserklärungen bekundet. Auch Fürst Bismarck hat als Mitglied des Hauses seine Sympathie für diese Bestrebungen bekundet und sein Bedauern ausgedrückt, durch seinen Gesundheitszustand an der direkten Mitwirkung verhindert zu sein. Er betrachtet sich jedoch als Mitarbeiter an den Bestrebungen der neuen Vereinigung. Gegenwärtig finden Erörterungen darüber statt, wer zum Vorsitzenden der Vereinigung ernannt werden soll. In erster Linie soll Freiherr von Schorlemer-Alst in Betracht kommen.

Lübeck, 14. Febr. Der seit mehreren Tagen überfällige Dampfer „Trave“ ist in Mitau eingetroffen. (Fettr. Ztg.)

London, 14. Febr. Aus armenischen Quellen werden abermals Nachrichten über in Armenien vorgekommene Gräueltaten verbreitet. Gegen 500 Dörfer sollen niedergebrannt worden sein.

Offene Stellen.

Säckingen. Beim hiesigen Amtsgerichte ist die Gerichtsvollzieherstelle erledigt. Bewerbungen von Gerichtsvollziehern sind binnen einer Woche durch Vermittelung des vorgelegten Amtsgerichts beim Justizministerium einzureichen.

Rehl. Bei Gr. Amtsgericht Rehl ist auf 1. März d. J. eine Kopistenstelle zu besetzen. Gehalt 600 Mark. Bewerber haben von ihnen selbst geschriebene Eingaben mit Zeugnissen an das Gr. bad. Amtsgericht einzureichen.

Konkurse in Baden.

Heidelberg. Gastwirth Gottlieb Kümmerle in Heidelberg. Konkursverwalter Waisenrichter J. G. Winter in Heidelberg. Konkursforderungen sind bis zum 1. März 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 8. März.

Wasserstand des Rheins.

Kasau, 14. Febr. Mrgs., 2.78 m, gefallen 3 cm.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 1. Febr. August Hans Walter, Vater August Eberhardt, Materialverwalter. 6. Heinrich, Vater Mathias Clemens, Schriftfeger. 7. Gottlob Christian Adolph, Vater Friedrich Bauer, Bäckermeister. — Rosa, Vater Franz Bink, Maurer. 9. Rudolph Karl Heinrich, Vater Wilhelm Rebesberger, Kaufmann. 11. Gertrud Ida, Vater Karl Anton Edelmann, Mechaniker.

Eheaufgebote: 12. Febr. Florian Burthard von Mörch, Bahnarbeiter hier, mit Marie Weiler von Wollersbach. — Leopold Wohlshlegel von hier, Kaufmann hier, mit Karoline Benzinger von hier. — Michael Rapp von Neumühl, Schuhmacher hier, mit Anna Hopf von hier. — Franz Braun von Wafow, Schneider hier, mit Angela Rabold von Wollersbach.

Eheschließung: 2. Febr. August Germann von Densbach, Schneider hier, mit Sofie Schwab Wittwe von Ichenheim.

Todesfälle: 7. Febr. Wilhelm, alt 3 Jahre, Vater Konrad Deutsch, Mechaniker. — Marie, alt 1 Jahr 1 Monat, Vater Jakob Weiß, Schuhmacher. — Emma, alt 1 Jahr 4 Monate 10 Tage, Vater Gustav Funke, Schriftfeger. — Alwine Becker, alt 45 Jahre, Ehefrau des Betriebssekretärs Ferd. Becker. 9./10. Wilhelm Weber, Mechaniker, ledig, alt 24 Jahre. 10. Anna, alt 1 Jahr 5 Monate 6 Tage, Vater Josef Schäfer, Schlosser. 11. Ludwig Strobel, Dreher, ein Gemann, alt 35 Jahre. — Friedrich Kemmer, Bierbrauer, ledig, alt 27 Jahre. — Katharina Vogel, alt 46 Jahre, Ehefrau des Schreiners Michael Vogel.

Auswärtige Todesfälle.

Heidelberg. Jakob Kesselbach, Juwelier. Graben. Hermann Zimmerman, Gastwirth, 80 J. a. Freiburg. Ignaz Weiß, Kaufmann, 66 J. a. — Franz Sigmund Groß, Schriftfeger, 63 J. a. — Ursula Kleinmond. — Josephine Wih geb. Schach, 25 J. a.

Briefkasten.

B. S. in G. Anfrage: Wenn ein pensionirter Gendarm in Bezug auf seinen früheren Dienst beleidigt wurde, wie tritt die Verfolgung der strafbaren Handlung ein: Von Amtswegen oder im Sinne der Privatklage?

Antwort: Ein pensionirter Gendarm ist Privatmann und kann nur als solcher beleidigt werden. Es ist daher auch nur Privatklage zuständig, auch wenn die Beleidigung in Beziehung auf seinen früheren Beruf verübt worden ist. Wenn es aber im öffentlichen Interesse liegt, kann die Staatsanwaltschaft auf Grund des § 416 der Strafprozeßordnung die Klage übernehmen.

Abonnent an der Acher. Der Fabrikant des weltbekannten Zacherlinpulvers, J. Zacherl, wohnt in Wien, Unterdöbling.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, 14. Febr. Athleten-Gesellschaft „Herkules“. 9 Uhr Uebungsabend der Turnriege. Lokal: zum Herkules. Concordia. Halb 9 Uhr Probe. Deutsche Reichsschiffschule. 7/9 Uhr. Verflg. i. „Sandknecht“. Gesellsch. Unter Zus. 9 U. Verflg. im rothen Schaf. Hofloosung. 8 U. Vorstellung. Männerturnverein. Uebungsabend f. jüng. u. alt. Mitglieder. Perkeo. 8 Uhr. Streichkonzert der Dragonerkapelle. Stenographenverein. Uebungsstunde i. d. Sambrinushalle. Schwarzwaldverein. Vereinsabend im „Lambäuser“, Eingang Karlstraße. Vortrag: Ueber die Durchsichtigkeit der Luft im Hinblick auf Fernsichten. Verein von Vogelkennern. Halb 9 U. Vereinsabend. Ver. ehemal. bad. Leib-Pragener. 7/9 U. Zusitt. i. Ver. Lokal.

Arumme Deine jeder Art verhält elegant mein vielfach patentirter „Egalisator“. Tausende im Gebrauch. — Prospekt gratis und franco. — Heinrich Bayer, Wandsbeck 17 bei Hamburg.

Sorget für Eure Frauen und Töchter und kauft ihnen Karol Weil's Seifenextract, die beste trockene Seife in Pulverform. Es macht den Waschtage zum Feiertag, erhält die Gesundheit und schon die Wäsche. Man verlange ausdrücklich Karol Weil's Seifenextract und nehme nichts anderes. Ueberall käuflich. 1250 Karol Weil & Co., Frankfurt a. M.

Frisch, kräftig, rein vom Geschmack und tadelloser Beschaffenheit sind, laut Untersuchungen und Analysen bereiteter Handels-Gemitter Bolero's Fleisch-Präparate. Sowohl Bolero's Fleisch-Extract als auch Bolero's Fleisch-Bepton repräsentiren Nahrungsmittel von vorzüglicher Güte, hoher Nährkraft und vorzüglichem Geschmack, welche Eigenschaften nicht jedes ähnliche Präparat aufweisen kann, weshalb man beim Einkauf in Delicatessen-Handlungen, Drogerien und Apotheken, besonders die Marke Bolero verlangen und beachten soll. 10658

Mannheimer Waimarkfloose per Stück 2 Mark, Ziehung am 8. Mai 1895, sind in der Expedition der „Badischen Presse“ zu haben. Ebenso bei Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstraße 15.

Gedenket der Vögel!

per Februar 42.60, per Mai 42.70. — Spiritus (100 Liter ohne Faß) 50er loco 52.10, 70er loco 32.50, per April 38.00, per Mai 39.00, per August 00.00, per Sept. 00.00. — Hafer (1000 Ko.) per Mai 113.75, per Juni 114.25. — Petroleum loco (100 Ko.) 20.10. — Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Sack) loco 15.20, ditto loco 0/0 17.00. — Roggenmehl per Mai 16.00, per Juni 16.10.

Hamburg, 13. Febr. Kaffee good average (1/2, Ko.) per Februar 77 1/2, per März 77 1/2, per April 76 1/2, per Mai 76 1/2, per Juni 76, per Juli 76, per August 76, per Sept. 75 1/2, per Oktober 74 1/2, per November 73 1/2, per Dezember 73 1/2. — Rüben-Zucker l. Produkts. Basis 88 pSt. Rendement, neue Usance frei am Bord Hamburg, per Februar 09.07 1/2, per März 09.07 1/2, per Mai 09.20, per August 09.45.

Breslau, 13. Febr. Spiritus 70er (100 Ltr.) per Februar 29.90, per März 00.00.

Bremen, 13. Febr. Petroleum (50Ko.) loco 5.60, Schmalz Wilcox loco unverzollt 36.25.

Wien, 13. Febr. Die Fruchtbörse war stagnirend. — Frühjahr-Weizen 6.62, Roggen 5.66, Hafer 6.18, Neu-Mais 6.48, Neu-Weizen 11.10, Spiritus (prompt Geld und Brief) 15.70 bis 15.90.

Wien, 13. Febr. Frühjahr-Weizen (M.-Str.) 6.52 Geld. 0.00 Brief; Frühjahr-Hafer 6.04 Geld, 0.00 Brief; Neu-Mais 6.24 Geld, 00.00 Brief; Neu-Weizen 10.60 Geld, 0.00 Brief.

Antwerpen, 13. Febr. Kaffee Santos good aver. per Febr 97.50, per März 96.00.

Savre, 12. Febr. Kaffee Santos per Februar 95.25, per März 95.25.

Erfindungsliste für Baden.

Mitgetheilt von dem Patentbureau C. Meyer, Karlsruhe. (Anstufte ohne Nachsehen werden den Abonnenten dieser Zeitung bei Einfindung der Frankatur gratis ertheilt.)

Patent-Anmeldungen.

L. 9216. Werkzeughalter mit am Schaft gezahnten Stählen; Zus. z. Pat. 65471. Von W. Lorenz in Karlsruhe. Vom 26. 11. 94.

Patent-Ertheilungen.

Nr. 80410. Ablauf- bezw. Abläuterungsrichtung für Hopfenextraktionsapparate. Von R. Dietsche in Waldshut. Vom 10. 1. 94 ab.

Gebrauchsmuster-Eintragen.

Nr. 35411. Kühler aus Röhren mit kreisringförmigem Querschnitt. Von Joseph Blank in Heidelberg. Vom 11. 11. 93.

Nr. 35241. Schornstein-Ausfall nach G.-M. Nr. 24369 in kombinirter Anwendungsform für mehrere nebeneinanderliegende Schornsteinmündungen. Von Albin Kühn in Heidelberg. Vom 9. 1. 95.

Nr. 34971. Stulpen- oder Krageknopf mit zweitheiligem, federndem, durch einen die Feder umgebenden Bügel mit in den Steg greifenden Schenkeln besetztem Klappfuß. Von Herm. Fühner in Forstheim. Vom 12. Dez. 1894.

Nr. 35184. Abfallvorrichtung. Von Ernst Guier in Rheinau. Vom 7. 1. 95.

Nr. 35344. Durch eine Summeinlage von regelbarer Lichter-Öffnung verstellbares Mundstück für Spritzenklänge. Von Ludwig Dehl in Karlsruhe, Kaiserstraße 116. Vom 31. 10. 94.

Nr. 35153. Ruffederhammer mit schwingendem Zylinder. Von Wührmann, Koller u. Co., Wieherei und Maschinenfabrik Konstanz, in Konstanz. Vom 18. 9. 94.

Bermischtes.

Bremerhaven, 12. Febr. Die Frau Kronprinzessin von Schweden hat in einem herrlichen Belleidschreiben aus Rom an Frau Kapitän v. Giffel ihrer tiefen Erschütterung über das schreckliche Unglück des Unterganges der „Elbe“ und zugleich ihrer warmsten Theilnahme an dem herben Geschick, das damit über so viele Familien herein gebrochen ist, Ausdruck gegeben. Kapitän v. Giffel war Inhaber des Ritterkreuzes des schwedischen Wasa-Ordens 1. Klasse. Er hatte im November 1890 das schwedische Kronprinzenpaar auf der Reise von Genua nach Port Said an Bord des Reichspostdampfers Sachsen. (Köln. Z.)

Essen a. d. Ruhr, 12. Febr. Der Bochumer Gustahlverein hat eine Pensions-, Wittwen- u. Waisenkasse für seine Beamten mit einem Grundvermögen von 700 000 M. gegründet. Die jährlichen Beiträge der Mitglieder betragen 32 000 M. ausschließlich der gleich hohen Beträge des Bochumer Vereins.

Königsgräß, 13. Febr. Im sog. Raucher Anarchistenprozeß gegen den Fabrikarbeiter Georg Wolf aus Raasdorf und Gen. wurde gestern das Urtheil gefällt. Wolf, welcher beschuldigt war, f. Zt. das Bombenattentat in der Mantner'schen Fabrik verübt zu haben, wurde befreit, sowie wegen Geheimbündel zu 7 Jahren schweren Kerker verurtheilt; einer der Mitangeklagten, der Fabrikarbeiter Karl Caser erhielt drei Wochen Arreststrafe, die übrigen wurden freigesprochen.

Paris, 12. Febr. Der Verwaltungsrath der Compagnie Transatlantique beglückwünschte den Kapitän der „Gascoigne“ und erkannte ihm eine goldene Medaille als Anerkennung für seine Energie.

Verlustliste des Kriegervereinsverbandes.

Militärverein Adelsheim. Pensionirter Gendarm Friedrich Kobel im Alter von 47 Jahren. Derselbe diente vom Jahr 1867 bis 1871 beim Bad. Train-Bataillon Nr. 14, in welchem Jahre er als Sergeant beim Genbarmeriecorps eintrat. Den Feldzug 1870/71 machte Kobel bei der Pionier-Abtheilung mit.

Landwehr- und Reservistenverein Welfort in Freiburg. Mitglied Ader Schweizer, Wiesenaufseher. Derselbe trat am 1. März 1865 bei der 7. Kompanie des 3. Bad. Inf.-Regiments in Dienst, und nahm am Feldzug 1866 und 1870/71 gegen Frankreich Theil.

Gesangverein „Badenia“.
 Donnerstag den 14. ds. Mts.,
 Abends 8 1/2 Uhr:
Chor-Probe.
 Das Erscheinen sämtlicher Sänger
 erwünscht. Der Vorstand.

**Verein ehem.
 badischer Leib-Dräger.**
 Karlsruhe.



Donnerstag den 14. Februar d. J.,
 Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
 im Vereinslokal (zu den 3 Königen),
 wozu ehemalige Regimentskameraden
 freundlichst eingeladen sind. 6125
 Um zahlreiches und pünktliches Er-
 scheinen bittet Der Vorstand.

Verein von Vogelfreunden
 in Karlsruhe.
 Heute Donnerstag:
Vereinsabend.
 Der Vorstand.

„Musik.“
 Ertheilt Auserst billigen u. guten
 Violinunterricht unter Garantie für
 baldige Erlernung, auch für weniger
 dazu begabte Kinder; besonders
 empfehlend für Eltern mittlerer
 Stände. Instrument wird vorläufig
 gestellt. 3.1
 Ferner empfehle ich mich zum
 Spielen von Abendunterhaltungen,
 Hochzeiten, Tanz u. bei ganz billigem
 Preise. Anträge an die Exped. der
 „Bad. Presse“ unt. Nr. 1641 zu richten.

Theilhaber
 gesucht mit 4-5000 Mark für ein
 rentables Geschäft. Offerten unter
 Nr. 1688 an die Expedition der „Bad.
 Presse“ erbeten. 2.1

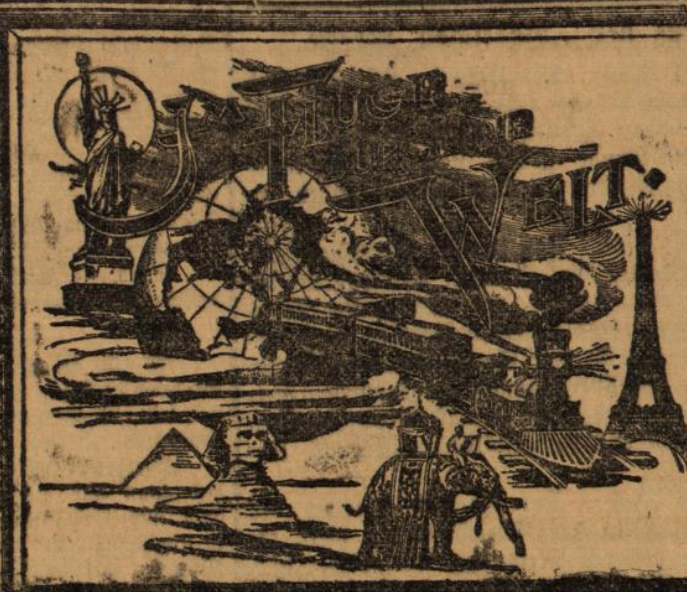
Geb. j. heitere, nette Dame
 wünscht eine gleiche Freundin
 kennen zu lernen. Nichtanonyme
 Offerten unter N. G. 300 haupt-
 postlagernd Karlsruhe erb. 1695

Wer ertheilt
Mandolinen-Unterricht?
 Off. in Preisang. u. Nr. 1700 a. b.
 Kun.-Exp. Moorck & Mansdörfer,
 Pforzheim, erb.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während
 der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben guten
 Mutter und Schwiegermutter

Frau Ernestine Christine Pfirrmann
 Privatiers-Wittwe
 sowie auch für die zahlreichen und schönen Blumenspenden
 sprechen den innigsten Dank aus 1698
 Dettenheim, Augsburg, Emmerichshül, 12. Febr. 1895.
Familien Pfirrmann,
Familie von Bibra.



Einbanddecken zu diesem Prachtwerk

sind zu M. 1.25 zu beziehen durch die
Expedition der „Badischen Presse“.

Privatecapitalisten! Rentiers!

fordert gratis u. franco Probenummer der „Allgemeinen Börsen-
 Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstr. 61. Vorz. Informat.

Maschinist.

Die Stadt Landau (Pfalz) sucht
 zur Wartung der maschinellen Ein-
 richtung des Schlachthofes einen zu-
 verlässigen, geprüften Maschinisten.
 Kenntniss in der Behandlung der
 elektrischen Beleuchtungseinrichtung ist
 erwünscht.
 Der Anfangsgehalt beträgt 1100 M.,
 nebst freier Beheizung und steigt von
 5 zu 5 Jahren um je 60 M. bis zum
 Höchstgehalt von 1400 M.
 Die Dienstwohnung wird mit 150
 M. in Anrechnung gebracht. Nach
 Ablauf der Probezeit hat der Anzu-
 stellende Mitglied der städt. Pensions-
 Anstalt zu werden.
 Gesuche mit Zeugnissen belegt, sind
 bis 22. ds. Mts. in den Einlauf
 des Bürgermeistersamts zu bringen.
 Landau, den 12. Februar 1895.
Der Bürgermeister:
 W. H. Hofrat, 1697.2.1

Feuer-, fall- und
 einbruchssichere Geld-,
 Bücher- u. Dokumenten-
 Schränke empfiehlt
 W. H. Weiss, Karlsruhe,
 Erbprinzenstr. 24.

Lichtdruck-Anstalt,

neu eingerichtet, mit Hand- und
 Schnellpressenbetrieb, ist wegen
 Abnehmens des Besitzers alsbald dem
 Verfaufe ausgesetzt. Offerten unt.
 S. 432 an Haasensteine &
 Vogler, A.-G., Karlsruhe, er-
 beten. 1702.2.1

Herd-Verkauf.

Ein schöner, großer, eiserner Herd,
 vorzüglichster Construction, für eine
 Wirtschaft oder größere Haushaltung
 geeignet, ist wegen Verfeinerung der
 Haushaltung zu verkaufen.
 Näheres Friedrichsplatz 6, im
 Baden. 1645.2.2

5-600 Stück Syphons

sind billig zu verkaufen. 1935.3.3
 Mineralwasserfabrik
J. Gengenbach, Pforzheim,
 Kerrenstr. 19.

Friseur-Gehilfe,

ein jungerer, der gut rasirt u. Haare
 schneidet, kann auf 1. März ein-
 treten bei 1704

Monatsfrau

wird gesucht: 1694
Kaiser-Allee 21, 4. Stock.

Gesucht.

Lebiger, arbeitsamer Mann zu
 leichter Arbeit und Verkauf, welcher
 über 11 Kapital von 400 Mk. verfügt,
 findet dauernde gute Stelle. Offerten
 unter K. D. 1677 an die Expedition
 der „Bad. Presse“ erbeten.

Zwei Büffeldamen!!!

einige bessere Bekanntschaften, und ein
 Koch-Volontär finden zum baldigen
 Eintritt gute Stellen durch S. Tröster
 Kreuzstr. 17. 1618.2.2

Offene Stelle.

Für einen jungen Mann, welcher
 6-7 Klassen einer Mittelschule mit
 gutem Erfolge namentlich in Arith-
 metik absolviert hat, ist auf unserem
 mathematischen Bureau eine Anfangs-
 stelle mit sofortiger Bezahlung und
 Aussicht auf dauernde Anstellung
 offen. 1630.2.2

Allgemeine Versorgungs- Anstalt Karlsruhe.

Kaufmanns-Lehrling

15 Jahre alt, groß und kräftig, aus
 guter Familie, mit hoh. Bürgerschul-
 bildung und guter Schrift, sucht
 Stelle. Zu erfragen unter Nr. 1688
 in der Expedition der „Badischen
 Presse“. 2.1

Lehrlings-Gesuch.

Suche zu Ostern für mein Material-
 Farber- und Kolonialwaaren-
 Geschäft einen mit guten Schulkennt-
 nissen versehenen jungen Mann aus
 guter Familie als Lehrling.
 Kost und Logis gegen mäßige Ent-
 schädigung im Hause. 1423.3.2
Ph. A. Gohard,
 Eppingen.

2 junge Burischen,

welche die Blechnerei erlernen wollen,
 können sofort oder auf Ostern ein-
 treten gegen sofortige Bezahlung bei
 S. Just, Blechwaarenfabrik,
 1443.6.2 Angartenstr. 55.

Wohnungs-Gesuch.

Eine schöne Wohnung von 3 bis 4
 Zimmern nebst Zubehör wird auf 23.
 April zu mieten gesucht. Offerten
 mit Preisangabe unter Nr. 100 an
 die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 13. Februar 1895.

Frankfurter Bank 3 1/2 %	101.20	4 1/2 Portug. Staatsanl. M. 38	161.00	5 Albrecht	101.20	3 1/2 do.	101.20	3 1/2 do.	101.20
Reichsbank 3 1/2 %	101.20	3 1/2 do. auß. Schuld St. 26	154.40	5 do.	101.20	4 Fr. Hyp.-Gr.-B.	105.50	3 1/2 do.	101.20
Staatspapiere.		5 Rumän. Rente	98.40	4 do.	101.20	4 do. do.	102.50	4 do. do.	101.20
4 1/2 Deutsche Reichs-R.	106.00	5 Orient-Anleihe	99.00	4 Böhmi. Nord	104.10	4 1/2 do. Landw. Credit	104.00	4 do. do.	101.20
3 1/2 do.	104.70	5 do. III. Em.	99.00	4 do. West	83.00	4 1/2 do. Oest. St. B.	102.50	4 do. do.	101.20
3 do.	97.80	5 do. Konf. von 1880	102.50	4 Massen, Bergb.-Ges.	63.00	3 1/2 do. Nass. Oest. St.	102.50	4 do. do.	101.20
4 Preußen Consols	105.70	4 do. Gold-Anl. v. 89	99.00	4 Niedel Montan	173.00	4 1/2 do. Sächs. Hyp.-Bank	102.50	3 do. do.	101.20
3 1/2 do.	104.70	4 Serb. Rente	78.70	4 Ber. Königs- u. Laura	122.00	3 do. do.	102.50	4 Pr. Hb.-Gr.-B.	102.50
3 do.	98.80	5 do. von 1885	78.70	4 Dux-Bodenbacher	91.50	4 do. do. von 1890	102.50	4 do. do. von 1899	101.10
3 1/2 Frankf. Stadt-Anl.	101.20	4 do. St.-G.-Hyp.-Obl.	75.50	4 Elfsabeth-Pr. St. Pfl. M.	99.00	3 1/2 do. Grt. Bb. Gr. Com.	101.50	4 Rhein. Hyp.-B.	101.00
4 Badische St.-Oblig.	105.00	4 Spanier	77.40	4 Carl. Karl-Ludw. 90 fl.	83.10	3 do. do.	101.00	3 1/2 Südb. Bod.-Gr.	101.00
4 do. von 1886	107.50	4 Türkei von 1871	101.20	4 Lemb.-Gjern. Strfr. fl.	92.00	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
4 do. von 1892	104.50	5 do. Zoll-Obl. v. 86	102.10	4 Oest.-Ung. Staatsb. fl.	113.50	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
4 Bayr. Obligationen	106.50	5 do. fundirt v. 88	99.50	4 Ludwigsb.-Beybacher	241.20	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
3 1/2 do. Eisenb.-Obl.	104.50	4 do. priv. von 90 Strfr.	98.70	4 Pfälzische Max	128.00	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
3 do. do.	98.50	4 do. konf. von 90 Strfr.	93.50	4 do. Nord	128.00	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
3 1/2 Hamb. St.-Rente	104.50	1 do. conv. A. B.	45.00	5 Böhmi. Nordbahn	255.00	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
3 do. von 1893	103.10	4 Ung. Gold-R. p. cpt.	103.10	5 do. Westbahn	332 1/2	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
3 do. von 1886	96.50	4 do. Staats-Rente	96.70	5 Buschb. St. B.	444.00	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
4 Gr. Gess. St.-R.	104.50	4 1/2 do. E.-M. von 89	105.50	4 Dux-Bodenb.	65.00	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
4 do. Kultur-Rente	104.50	4 1/2 do. Strfr. Silber	86.40	5 Oesterr.-Ungar. Stb.	331.00	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
3 1/2 do. Obl.	104.50	4 do. Invest. Anl.	104.00	5 do. Nordwest	212 1/2	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
3 Sächsische Rente	96.70	4 1/2 do. Gr. Anl.	81.40	5 do. do. St. B.	233.00	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
4 Württ. Obl. v. 75/80	105.50	4 1/2 do. von 1887	55.50	5 do. do. St. B.	119 1/2	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
4 do. v. 81/83	106.50	4 1/2 do. von 1888	45.50	4 Prag Dux	65.00	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
4 do. v. 85/87	106.50	4 1/2 do. äng. G.-M. 88	46.20	4 do. Alt.	182.10	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
4 do. v. 91	108.40	4 1/2 do. Chile Gold-R. v. 89	97.50	4 Gotthardtbahn	113.00	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
3 1/2 do.	103.50	5 1/2 do. Chines. St.-Anl.	102.20	4 1/2 Jura-Simpson	83.50	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
3 1/2 do.	93.00	4 1/2 do. Egypter unlf. p. ult.	103.70	4 do. St.-Anl.	134.40	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
3 1/2 Berner St.-Obl.	104.10	3 do. privil.	103.70	4 Schweiz. Centr.	134.40	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
3 1/2 Finl. St.-G.-O.	99.00	3 do. garantirt	99.00	4 Nord-Ost	134.50	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
4 1/2 Franz. Rente	104.00	6 Mexicaner äng. v. 88	79.50	4 1/2 Verein. Schw.-B.	96.40	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
5 Griech. G.-B. v. 1890	33.50	6 do. äng. v. 90	79.50	4 Ital. Mittelmeer	95.00	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
4 Griech. Anl. von 1887	36.40	5 do. G.-B.	70.00	4 Ital. Merid	128.50	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
5 Italiener Rente	89.50	3 do. Konf. innere	22.50	4 Prinz Henri Eisenb.	98.00	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
3 do.	54.10	4 R.-Anl. Konf. 77r 1907	100.00			4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
5 do. am. v. 89 S.	84.00					4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
5 Oesterr. Goldrente	103.40					4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
4 do. E.-St.-Sch. Strfr. fl. 103	103.00					4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
4 1/2 do. in Silber Strfr. 106	106.00					4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
5 do. Carl. Karl-Ludw.	91.00					4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
5 1/2 do. Linz-B.	100.50					4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
5 do. Orléans	88.00					4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
5 1/2 do. Silberrente	88.00					4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
5 1/2 do. Papierrente	88.00					4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00

Bekanntmachung.

Am Montag den 18. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll die An- und Abfuhr der Steinkohlen zc. und um 11 Uhr die Ausfuhr der Asch- und Müllgruben bei den hiesigen Garnison-Anstalten pro 1895/96 im Geschäftslokale der Garnison-Verwaltung — Lindenheimerstraße 19 — wofelbst auch die Bedingungen täglich eingesehen werden können, im Submissionswege vergeben werden. 1603.2.2

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. d. M. das dritte Sechstel an direkten Steuern (Grund- und Häusersteuer, Beförderungsteuer, Gewerbesteuer und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitze des Steuerpflichtigen befindlichen Steuereinnahmestelle einzuzahlen ist. Nichterhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür an den Mahner eine Gebühr von 20 Pf. zu entrichten ist. Karlsruhe, den 5. Februar 1895. Groß. Hauptsteueramt. Knittel.

Steigerungs-Ankündigung.

Freitag den 15. März d. J. Nachmittags 2 Uhr wird im Hause Seibelstraße 7, ebener Erde, hier dem Gustav Laife, Baumeister hier die unten beschriebene Realität der Gemarung Karlsruhe in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgeführt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzpreis erreicht wird. R.-S.-B. XVII. 3460. Ein in der Körnerstraße dahier, einer, neben Schweinereameister Franz Lorenz Kohlbeder mit Asphalteur W. Döcker Ehefrau, andererseits neben Kaufmann Lange Erben gelegener, in dem unter Grundbuch-Bell. Nr. 1440 von 1881 aufbewahrten Situationsplane mit Nr. 17 bezeichneten Bauplatz von ca. 274 Qm. Flächeninhalt, taxirt zu M. 3300. Dreitausenddreihundert Mark. Die Steigerungsbedingungen können in meinem Amtszimmer — Waldstraße 52 — eingesehen werden. Karlsruhe, den 9. Februar 1895. Groß. Notar: Beck. 1678

Liegenchafts-Versteigerung.

Dienstag, 12. März 1895, Vormittags 11 Uhr, wird im Rathhause zu Weingarten das unten bezeichnete, zur Erbmasse des Mülleimeisters Jakob Lepp alda gehörige Anwesen auf Antrag seiner Erben der Theilung halber, einer öffentlichen Versteigerung ausgeführt und als Eigentum endgültig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzpreis erreicht wird. Die Versteigerungsbedingung liegen in der Zwischenzeit im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars (Villa Sebald) zu Jedermanns Einsicht bereit, auch kann auf Antrag und auf Kosten des Antragstellers Abschrift der Versteigerungsbedingung erteilt werden. Bei Theilung des zu versteigernden Anwehens: Die oben im Orte Weingarten gelegene sogenannte Obermühle, neben Johann Keller und dem hiesigen Fuhrweg, wozu außer dem Haus- und Hofraitheplatz gehören: Ein einständiges Wohnhaus und die eigentliche Mühle, letztere enthaltend drei Mahlgänge und einen Schälengang m. oberflächlichem Werkbetriebe. Ferner ungefähr 2 Ar Brandplatz (worauf sich Scheuer mit Balkenteller und Stallung befunden hatten), Schweineställe, Wasch- und Badhaus, und 24 1/2 Ruthen Garten, dieser in drei verchiedenen Parzellen; Schätzungspreis 28000 M. Darlach, den 12. Februar 1895. Groß. Gerichtsnotar: Stoll. 1682.3.1

Versteigerung.

Freitag, 15. Februar, 2 Uhr beginnend, werden im Auktionsgeschäft, Kronenstraße 22, versteigert: 1 Ladentheke für Puz- oder Kurzwaarengeschäft, 1 Kommode nebst verstellbarer Schreibtischplatte, 5 aufgerichtete Betten, Federgebette, Matratzen, Divan's, Kanapee's, Sopha's und 1 Garnitur, verschied. Schiffsinnere, Schränke, Kommoden, ferner: 3 sehr schöne neue weiße Marmor-Aufsätze für Waschkommoden, wozu einladet 1696 L. Haas, Auktionator.

Bekanntmachung.

Am Montag den 18. Februar l. J., Vormittags 11 Uhr, läßt die Stadtgemeinde Gittingen einen schweren fetten Rindsfarren gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Zusammenkunft im städtischen Farrenhof. Gittingen, 12. Februar 1895. Der Gemeinderath. Haas. Günther. 1680

Versteigerung.

Freitag, 15. Februar, 2 Uhr beginnend, werden im Auktionsgeschäft, Kronenstraße 22, versteigert: 1 Ladentheke für Puz- oder Kurzwaarengeschäft, 1 Kommode nebst verstellbarer Schreibtischplatte, 5 aufgerichtete Betten, Federgebette, Matratzen, Divan's, Kanapee's, Sopha's und 1 Garnitur, verschied. Schiffsinnere, Schränke, Kommoden, ferner: 3 sehr schöne neue weiße Marmor-Aufsätze für Waschkommoden, wozu einladet 1696 L. Haas, Auktionator.

Ein sehr schönes neues Wohnhaus billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1500 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Bekanntmachung.

Gemäß Stadtrathsbeschluss werden durch uns einzelne Blätter des Vermessungs-Werkes der Gemarung Karlsruhe (Schwarzdruck in den Maßstäben 1:500, 1:1000, 1:1500) zu dem Preise von 6 Mk. per Blatt abgegeben. 1274 16.3 Karlsruhe, den 1. Februar 1895. Städtisches Tiefbauamt.

Holz-Versteigerung.

Das Groß. Hafforst- u. Jagdamt Karlsruhe versteigert: Freitag den 15. Febr. 1895, früh 11 Uhr aus den Abtheilungen Culerwegschlag, Großen Acker, Reitschulschlag, Neuen Acker, Beierheimer Blöße zc. 120 Ster Eichenheit III. Kl., 360 Ster Forstheit, 16 Ster Buchenprügel, 85 Ster I., 99 Ster II. Kl. Forstheit, 454 Ster eichenes Stockholz und 450 forlene Wellen. Zusammenkunft am Jägerhaus bei Haasfeld. Bei genügender Bürgschaft: Borgfristbewilligung bis 1. September 1895; bei Baarzahlung innerhalb 4 Wochen 2% Rabatt. 1671.2.2

Holz-Versteigerung.

Das Groß. Hafforst- und Jagdamt Karlsruhe versteigert: Montag, 18. Februar l. J., früh 1/10 Uhr im Porphyrfaltenaal des botanischen Gartens aus den Abt. Welfschneureuther Brunnen, Am Mühlburger Feld, Wiesenfeld, Veranschauer Schlag und aus den Anlagen bei der Volkstheaterstraße und an der Kaiser-Allee. 33 Ster eichene, 28 Ster gemischte und 163 Ster forlene Scheit; 39 Ster buchene, 12 Ster eichene, 210 Ster gemischte und 70 Ster forlene Prügel; 25 gemischte Wellen. Bei Baarzahlung innerhalb 4 Wochen 2% Rabatt; bei genügender Bürgschaftsbewilligung bis 1. September 1895. 1672.2.1

Misz- u. Brennholz-Versteigerung.

Die Stadtbezirksforstrei Heidelberg versteigert aus dem Stadtwalde mit Borgfrist am Montag den 18. Februar, Vormittags 9 Uhr beginnend, in der Mädchenturnhalle in Heidelberg: aus den Abthgn. I 54, 55, 56, 57, 60, und 64 und vom Kohlhofsd: 36 lärchene Nutholzstangen, 35 dto. Hopfenstangen II. u. III. Kl., 155 lärchene und fichtene Baumstämme II., IV. Kl. und 50 dto. Bohnenstangen; 76 Ster buchenees Scheitholz II. und III. Kl.; 4 Ster eichenes Scheitholz III. Kl.; 420 Ster buch., 137 Ster eich. u. gem. Prügelholz, 13850 Buchene und gem. Wellen, sowie 3 Paar Ausforschungsbretter; ferner 15 Ster Obstbaum-Brügelholz und 5 Ster dto. Stockholz, sowie 245 dto. Wellen. Vorzeiger: Waldhüter Kilian (Kohlhof) 1689

Bekanntmachung.

Am Montag den 18. Februar l. J., Vormittags 11 Uhr, läßt die Stadtgemeinde Gittingen einen schweren fetten Rindsfarren gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Zusammenkunft im städtischen Farrenhof. Gittingen, 12. Februar 1895. Der Gemeinderath. Haas. Günther. 1680

Versteigerung.

Freitag, 15. Februar, 2 Uhr beginnend, werden im Auktionsgeschäft, Kronenstraße 22, versteigert: 1 Ladentheke für Puz- oder Kurzwaarengeschäft, 1 Kommode nebst verstellbarer Schreibtischplatte, 5 aufgerichtete Betten, Federgebette, Matratzen, Divan's, Kanapee's, Sopha's und 1 Garnitur, verschied. Schiffsinnere, Schränke, Kommoden, ferner: 3 sehr schöne neue weiße Marmor-Aufsätze für Waschkommoden, wozu einladet 1696 L. Haas, Auktionator.

Ein sehr schönes neues Wohnhaus billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1500 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Altkatholische Gemeinde Karlsruhe.

Familien-Abend, veranstaltet vom altkath. Kirchenchor, am Sonntag den 17. Februar 1895 im Saale zu den vier Jahreszeiten (Bier- und Wein-Restaurant). Anfang Abends 7 Uhr. Wir beehren uns, die Passivmitglieder unseres Vereins, die Mitglieder der Gemeinde, sowie alle Freunde und Gönner der Sache ergebenst einzuladen. 1699.2.1 Der Vorstand.

Schützenliedl.

Heute Donnerstag den 14. Februar: Concert Clossmann. Alles Nähere die Plakate. 1693 Freitag: Perkeo.

Künstl. Zähne

Zahnziehen, Plombiren und alle anderen in das Fach schlagenden Arbeiten. Billige Preise. Walter Dinkler (vorm. G. Stöhrer), Waldstrasse 33.

Gewaschene Anthracit-Puz II,

Grösse 20/45 mm, rühmlichst bekannte Marke, „Noël-Sart-Culpart“ für sofortige Lieferung und auf Jahresabschluss. Versandt ab Seche direkt. Preisbasis: Mk. 225.— f. 200 Ctr. ab Mannheim. Alles Weitere durch Jacob Münch, Heidelberg. 14375*

Bu Faschings-Aufführungen empfiehlt sich den verehrlichen Vereinen und Gesellschaften zur Anfertigung von Programmen und Plakaten in humoristisch-narrativer Ausführung, mit Bignetten zc. versehen, die Buchdruckerei oder „Bad. Presse“.

Freiburg i. B.

Ein sehr schönes, dreistöckiges Haus mit Mansardenstock, in Mitte der Stadt, an guter Geschäftslage, vor wenigen Jahren neu und massiv umgebaut, mit großen Schaufenstern und schönen Arbeits- oder Lagerräumen in dem angebauten Hinterhause, großen Kellern und bequemen Terrassen mit prachtvoller Aussicht, ist mit nur 15000 Mk. Anzahlung und Rest mit 4 1/2% verzinstlich, zu verkaufen. Das Haus ist zu jeglichem Geschäftsbetrieb, auch für einen Arzt, Zahnarzt zc. sehr geeignet. Offerten unter X. Y. 100 sind zu richten an die Expedition der „Bad. Presse“.

Gebr. Kusterer,

Karlsruhe, Telefon Nr. 80, Zirkel Nr. 24, empfehlen zu Fabrikpreisen Bierflaschen, 1/2 und 1/3, mit Siemens Patent- oder Bügelverschlüssen, ab Lager hier oder ab Fabrik; ferner Flaschen ohne Verschlüsse, sowie einzelne Bestandteile zu Verschlüssen. Flaschenspülmaschinen, Abfüllapparate, Abfüllschluche, Flaschenkasten und -Kisten. 10246*

2 1/2 Millionen

Hectar Land besitzt die W. A. Land Cy in West-Australien längs der von ihr erbauten Eisenbahn. Sichere Kapital Anlage in Ländereien. Hohe Verzinsung. Farmanlagen mit Wohnung für tüchtige Landwirthe und Winzer; hohe Vor-schlüsse. Export austr. Produkte, Jarrah, Karriholz. Vertreter gesucht. Beste Referenzen gegenseitig. — Correspondenz befördert Emiel Heiliger, Köln a./Rh. (Duffesbach).

G. Allmendinger,

Grünberg (Sachsen), fertigt aus 414.10.6 alten Wollsachen Kleiderstoffe, Burkin, Bäuser, Portieren und Garn an. Anerkannt billige und leistungsfähige Fabrik. Musterlager und Annahmestelle in Karlsruhe bei E. Hoz, Bazar, Werberplatz 41, in Durlach bei Frau Lina Menger, Marktplatz.

1893 er Moselweine

sind jetzt im Zapf und empfehle ich dieselben von 50 Pfg. per Liter oder Flasche an aufwärts Proben gratis und franco.

C. Jessen,

Karlstraße 24 und 29 a. Keelle Heirathen für Damen und Herren jeden Standes unter strengster Diskretion. 1170.2.3. Gefl. Offerten Joh. Petri, Karlsruhe, Adlerstraße 40 erbeten.

Brogherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 14. Februar 1895. 1. Quartal. 24. Abonn.-Vorstellung. Zampa od die Marmorbraut. Romantische Oper in drei Akten. Nach dem Französischen von Karl Blum. Musik von Herold. Regie: Herr Schöna.

Personen: Graf Eugano . . . Hr. Lubwig. Camilla, f. Tochter . . . Hr. Mailhoc. Alfonso von Monza . . . Hr. Rosenber. Offizier . . . Hr. Corda. Zampa, Korlar . . . Hr. Corda. Ritta, Camilla's Dienerin . . . Hr. Friedlein. Dandolo, Kastellan Hr. Guggenbähler. Daniel Capuzzi, Steuermann in Zampa's Diensten . . . Hr. Rebe. Ciccardo, ein Korlar . . . Hr. Bösch.

Eine weibliche Marmorstatue . . . Hr. Rebe. Edelente, Frauen Camilla's, ein Briefler, Chorhaben, Soldaten, Korfaren, Landiente, Diener und Dienerinnen. Die Handlung geht in Sicilien vor. Anfang 1/7 Uhr. Ende geg. 9 Uhr. Kasse-Eröffnung 6 Uhr. Mittel-Preise.

Freitag den 15. Februar, 1. Quartal, 25. Abonn.-Vorstellung. Zum 1. Male: Die alte Jungfer. Dramatische Plauderei in einem Akt von G. H. Bach. Zum ersten Male: Blau. Lustspiel in einem Akt von M. Bernheim. Zum ersten Male: Ein Sonnenanfang auf Nigigulim. Schwanke in einem Akt von M. Hög.

Liederhalle Karlsruhe.

Einzige Narrenszung für Herren

am Samstag, 16. Februar, 8 Uhr Abends im Reichshallen-Theater (Marienstraße 16).

Liedernarrhalla-Kappe obligatorisch; am Eingang erhältlich.
Andere Kopfbedeckung durchaus unstatthaft. 1592.3.2

Der Liedernarrhallavater.

Gesang-Verein „Concordia“ Karlsruhe.

Samstag den 16. Februar 1895, Abends 8 Uhr,
im großen Saale der Festhalle:



Grosses Kostümfest

mit entsprechendem Programm und
Tanzunterhaltung.

Indem wir unsere geehrten Vereinsmitglieder und deren Familienangehörigen zu diesem Feste freundlichst einladen, nehmen wir Bezug auf das ausgegebene Zirkular und bemerken ganz besonders, daß das Einführungsrecht gestattet ist; Karten à M. 2.— sind bei unserem 2. Vorstand Herrn **Joseph Heck**, Zirkel 14, erhältlich, jedoch nur gegen Vorzeigen der Mitgliedsarten. Der Einzuführende hat das Recht, eine Dame mitzubringen, eine zweite Dame hat ebenfalls eine Karte von M. 2.— zu lösen.
Die Gallerie bleibt geschlossen.

Saal- und Kaffeneröffnung Abends 7 Uhr.
Eingang in den Saal durch den Garderobebau. 1470.2.2
Der Vorstand.

**Stuttgarter Schuhlager,
Kaiserpassege.**

Empfehle größte Auswahl
Herrenstiefel, Damenstiefel u. Kinderstiefel
nur beste Waaren zu den billigsten Preisen. 1371.6.5

Ball- und Tanzschuhe.
Halb verschenkt
wird noch sämtlicher Vorrath aller Arten
Winterschuhwaaren.
Noch niemals so billig! Bitte überzeugen!

Wilh. Wacker, Stuttgarter Schuhlager,
nur im Laden Kaiserpassege 14.

Corsetten - Ausverkauf

154 Kaiserstraße 154.

Von einer bedeutenden süddeutschen Corsettenfabrik wird mir für hiesigen Platz eine Verkaufsstelle auf's Frühjahr übertragen und sehe dadurch mein ganzes Lager einem Ausverkauf aus.

Bis zur vollständigen Räumung verkaufe ich:
Corsetten mit feinstem Uhrfeder-Stahl von M. 2.50 an
Fischbein 3.—
" " 1a Walfischbein 6.—
" " für Konfirmanden 2.—

Das Lager besteht größtentheils aus selbstverfertigten Corsetten und ist jeder Dame Gelegenheit geboten, sich für wenig Geld ein gutes, modernes Corsett zu kaufen.
Mein Maß- und Reparatur-Geschäft wird in unveränderter Weise fortgeführt.

Hochachtung 1440
Gg. Baur, Corsetten-Geschäft,
154 Kaiserstraße 154.

Inserate

für die „Mittag-Ausgabe“ der „Badischen Presse“ werden bis längstens Vormittags 9 Uhr angenommen. (Größere Inserate sollten, wenn möglich, tags zuvor bestellt werden.)

Für die Abend-Zeitung werden Inserate bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Die Expedition der „Bad. Presse“.

Großh. Konservatorium für Musik in Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Am 1. März d. J. tritt Herr **Konzertsänger Paul Haase** als Lehrer des Sologefanges in das Lehrerkollegium der Anstalt ein. Anmeldungen auf seinen Unterricht können schon jetzt gerichtet werden an den 496.3.3

Direktor
Professor Heinr. Ordenstein, Poststraße 35.
Sprechstunden täglich außer Sonntags von 2—3 Uhr Nachmittags.

Panorama.

Colossal-Bundgemälde des Gefechts bei Muits
18. Dezember 1870.

Gemalt von Historienmaler **Carl Becker.**
Festhallenplatz, nächst dem Hauptbahnhof.
Täglich geöffnet von morgens 8 1/2 Uhr bis zu eintretender Dunkelheit. 13713*

Wie sorgt man am besten und zweckentsprechendsten für das künftige Wohl seiner lieben Kinder?

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank
für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe
übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:

- a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. Jahr;
 - b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
 - c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
 - d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.
- Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorzeitig stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.
Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen:
Die Direktion, Amalienstraße 17, Karlsruhe. 634*

Zum herannahenden Bismard-Jubiläum

für Hochschulen, Schulen, Vereine, Haus und Familie freundlich empfohlen
W. Sehring's Dichtungs- und Prosawerk:

Von Wiens Congress zu Frankfurts Bundestag.

Bilder aus Bismard's Geburtszeit.
Hauptinhalt: Gegensätze deutscher Schmach und Ehre. Bismardklade. Germania am 1. April 1815 von Wien zum Koffhäuser nach Berlin und Schönhausen gewendet. Des Zukunftskaisers Konfirmation.
10 Bogen, 160 Seiten gr. Oktav. Preis M. 1.50.
Zu beziehen vom Verfasser, Karlsruhe, Bahnhofstraße 10, und durch den Buchhandel. 1032

Müller's Kokosnussbutter

Kommt von jezt ab in
vervollkommneter — absolut geruchloser — Qualität
unter der Bezeichnung
Marke „Palmin“
zum Verkauf und wird zur 1657.6.2
Fastnachtsbäckerei
als anerkannt unübertroffenes Backfett bestens empfohlen.
Zu haben in den meisten besseren Colonialwaaren- und Delicateßengeschäften.
Man verlange ausdrücklich **Palmin.**

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, 972.52.4
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube
LANOLIN -Toilette- **LANOLIN**
Cream-
aus patent. Lanolin der Lanolinfabrik Martinikenfelde. Nur ächt wenn mit
in Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 u. 10 Pf. Schutzmarke „Pfeilring“.
In Karlsruhe in der Ludwig-Löwen-Apotheke, in der Hof-Kaiserstrasse, und in den Droguerien von Jul. Dehn und von Carl Roth. Wilhelm-Apotheke, in der Apotheke von A. Steinmetz.



Kaiser-Panorama,
98 Kaiserstrasse 99.
Berlin.

I. Cyclus.
Morgens 10 bis Abends 10.

Ausverkauf

wegen Geschäftsveränderung.
In der Möbelfabrik **Bernh. Garthner, Westendstr. 31.** werden verschiedene Möbel, Ausstattungsgegenstände, Stühle, sowie mehrere Ausstattungsgegenstände, Holz, Journiere, Werkzeuge, eine Bandäge für Handbetrieb u. s. w. ganz billig verkauft.
Ein Theil der großen Räumlichkeiten wird billig vermietet. 1683.2.1

Bruchchocolade

per Pfund M.—.80, 1.—, 1.20, 1.60;
Chocolademehl
per Pfund M. 1.20;
Theespitzen,
fein gemischt, per Pfund M. 2.—,
Cacaosches per Pfund 40 s
empfehlen 897.3.3

L. Berthold Wwe.,
Karl-Friedrichstraße 19,
Spezialgeschäft in Chocoladen, Cacao,
Thee, ff. Desserts, Marzipan.

Hochfeiner, 10 jähriger Französischer Cognac

von J. Pranter & Co.
milde und bouquetreich, per Flasche
M. 4.—, bei Abnahme von 6 Flaschen
à M. 3.80. 601*

C. Jessen, Karlsruhe,
Karlstraße 29a.

Milch- und Mastfutter

als:

- Weizenkleien,
 - Kornkleien,
 - Futtermehl,
 - Welschlorn,
 - Welschlornschroth,
 - Gerstens Schroth,
 - Malzkeimen,
 - Erdnusskuchen,
 - Mohnkuchen,
 - Palmkuchen,
 - Sesamkuchen,
 - Reiskuchen,
 - Leinkuchen,
 - Reismehl,
 - Pferdezahnmais
- empfehle in jedem Quantum
zu den billigsten Preisen.

N. J. Homburger,
Kronenstrasse 50.